# General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 229 — 57. Jahrgang | Donnerstag 30. September 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.


# Sowjetische Durchbruchsversuche abgewiesen

## Gute Fortschritte der Säuberung Nordostitaliens / Terrorangriff auf rheinisch-westfälisches Gebiet / Sechs Schiffe mit 42200 BRT und ein Zerstörer versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 30. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Mittelabschnitt des Kuban-Brückenkopfes scheiterte ein Angriff starker feindlicher Kräfte.

Gegen unsere Abwehrfront im Kampfgebiet von Saporoshje führten die Sowjets unter rücksichtslosem Einsatz zahlreicher neu zugeführter Divisionen und mit starker Schlachtfliegerunterstützung erneute Durchbruchsangriffe. Sie wurden überall blutig abgewiesen.

Am mittleren Dnjepr setzte der Feind seine Uebersetzversuche an zahlreichen Stellen fort. Ein eigener Gegenangriff warf die Sowjets aus einem Brückenkopf, den sie sich im unübersichtlichen Gelände hatten bilden können.

Im mittleren Frontabschnitt führten unsere Truppen trotz schwierigsten Wetter- und Geländeverhältnissen und unter ständiger Abwehr zum Teil heftiger feindlicher Angriffe die befohlenen Bewegungen durch.

An der süditalienischen Front folgte der Feind unseren Bewegungen im allgemeinen nur mit schwächeren Kräften. Südlich des Vesuv stark nachdrängende britische Panzerkräfte wurden zum Stehen gebracht.

In der hinter unserer Front gelegenen Stadt Neapel sind zur Verhinderung feindlicher Landungen die Hafeneinrichtungen nachhaltig zerstört worden. Schärfste Maßnahmen gegen aufflebende kommunistische Unruhen sind ergriffen.

Die Säuberung Nordostitaliens von slowenischen und kommunistischen Banden im Raum östlich Goerz macht gute Fortschritte. Die Banden verloren in den letzten Tagen über tausend Tote und mehrere tausend Gefangene.

Britische Bomber flogen in der Nacht zum 30. September in das rheinisch-westfälische Gebiet ein und warfen weit zerstreut Bomben auf Wohnviertel mehrerer Orte, vor allem auf Bochum. Einige Kirchen und Krankenhäuser wurden schwer getroffen. Die Bevölkerung hatte Verluste. Die Zahl der abgeschossenen Flugzeuge wird zur Zeit noch festgestellt.

Unterseeboote versenkten im Kampf gegen die feindliche Landungsflotte im Mittelmeer und den feindlichen Nachschubverkehr im Atlantik sechs Schiffe mit 42200 BRT. und einen Zerstörer.

Deutsche Seestreitkräfte, Bordflak von Handelsschiffen und Marineflak vernichteten in der Zeit vom 1. bis 30. September 121 Flugzeuge.

An der erfolgreichen Abwehr des gestern gemeldeten Luftangriffs auf den Hafen von Constanza ist rumänische Flakartillerie hervorragend beteiligt gewesen.

### Heldentod eines Ritterkreuzträgers

Berlin, 30. September. Leutnant Franz Ammann, Kompanieführer in einem rheinischen Grenadierregiment, hielt nördlich Orel mit seinen Grenadieren eine beherrschende Höhe gegen immer wiederholte feindliche Angriffe. Am 17. Juli griffen die Sowjets dreimal in Bataillonsstärke mit Panzerunterstützung an, doch jedesmal schlug Leutnant Ammann sie an der Spitze seiner Kompanie im Gegenstoß zurück. An einem anderen Kampftag warf Leutnant Ammann die in seine Stellung eingedrungenen Bolschewisten mehrmals mit wenigen gerade verfügbaren Grenadieren, beim letzten Mal mit nur vier Soldaten, wieder aus seinen Gräben. Kurze Zeit darauf ist Leutnant Ammann bei den Kämpfen im Osten gefallen. Für seinen vorbildlichen Einsatz wurde ihm vom Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Leutnant Ammann wurde am 3. 11. 1919 als Sohn eines Kaufmanns in Genderkingen (Kreis Donauwörth) geboren.

### In harten Abwehrkämpfen bewährt

**Entschlußkraft und Tapferkeit verhinderten feindliche Einbrüche**

Berlin, 30. September. Ueber die Schwere der Kämpfe unserer Truppen an der Ostfront liegen aus allen Abschnitten so zahlreiche Berichte vor, daß sich immer nur einige besonders hervorstechende Beispiele herausgreifen lassen.

Die oft entscheidend wirkende vorbildliche Haltung und Entschlußkraft des einzelnen zeigte sich während der schweren Abwehrkämpfe südöstlich Gomel, wo die deutsche Hauptkampflinie im Abschnitt einer mainfränkischen Panzer-Division durch dichten Wald verlief. Die Sowjets griffen hier unter starker Granatwerferunterstützung mit massierten Kräften an. An einer besonders gefährdeten Stelle erschien plötzlich der Kommandeur des zur Abwehr eingesetzten Regiments mit seinem Adjutanten. Die Situation blitzschnell übersehend, raffte er die zunächst liegenden Grenadiere zusammen und riß sie zum Gegenstoß nach vorn. Im Kampf Mann gegen Mann warfen sich unsere Soldaten dem Feind mit Bajonett, Gewehrkolben und Handgranaten entgegen, besetzten ihre alte Hauptkampflinie und zerschlugen damit den auf einen Durchbruch zielenden feindlichen Angriff.

Ein Beispiel höchster Tapferkeit und Einsatzbereitschaft gab der Unteroffizier eines Oberdonauer Grenadier-Regiments, der als Führer eines Gefechtsvorpostens auf einer Höhe gegen eine von Sowjets stark besetzte Ortschaft sicherte. Im Morgengrauen unternahmen die Bolschewisten einen Angriff gegen diese Höhe, der durch die kleine Kampfgruppe jedoch zurückgewiesen werden konnte. Nach einem wirkungsvollen Feuerüberfall stieß der Unteroffizier mit seiner Gruppe dem überraschten Gegner entschlossen nach und vernichtete den größten Teil des fliehenden Feindes.

In einem anderen Abschnitt beobachtete ein Feldwebel, daß die Sowjets mit sieben Panzern und starken Infanteriekräften seine Nachbarkompanie angreifen wollten. Aus eigenem Entschluß ging er mit einem MG. und einigen Grenadieren zu einem entlastenden Gegenstoß vor. Es gelang ihm, die feindlichen Panzer und Infanteristen zu trennen und auf diese Weise den Angriff des Feindes zu vereiteln.

### Eichenlaub für General Student

Berlin, 29. September. Der Führer verlieh dem General der Flieger Kurt Student, Kommandierendem General eines Fliegerkorps, als 305. Soldaten der deutschen Wehrmacht am 27. September das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der Name des Generals der Flieger Student wurde in diesem Kriege erstmalig genannt und bekannt, als er bei der Eroberung der Festung Holland den Einsatz der Fallschirmtruppen leitete.

Der General wurde als Sohn eines Rittergutsbesitzers und Amtsanwalts am 12. Mai 1890 in Birkholz (Kreis Züllichau-Schwiebus) geboren. Im Kadettenkorps erzogen, trat er 1910 bei den Yorkschen Jägern ein und kam 1915 zur Fliegertruppe. Im Weltkrieg errang er als Jagdflieger fünf Luftsiege, wurde im Luftkampf zweimal verwundet, stürzte einmal ab, erhielt den Hohenzollernschen Hausorden mit Schwertern und war zuletzt als Hauptmann Führer einer Jagdgruppe. Der Reichswehr gehörte er als Kompaniechef und Bataillonskommandeur im 3. Infanterie-Regiment an. Als Oberstleutnant in die Luftwaffe übernommen und nach verschiedenen Kommandos zum Generalmajor befördert, wurde General Student zum Organisator der Fallschirmtruppen ernannt, als Generalleutnant im Kriege zu glänzender Bewährung.

Schon am ersten Tage des Westfeldzuges wurde er schwer verwundet. Wegen hervorragender Tapferkeit und einer erfolgreich durchgeführten, für den Kriegsverlauf entscheidenden Waffentat erhielt er vom Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und wurde außer der Reihe zum General der Flieger befördert. Nach Wiederherstellung von seiner Verwundung zum Kommandierenden General eines Fliegerkorps ernannt, war er der tatkräftige, umsichtige Führer seiner Verbände im Balkan-Feldzug, beim Kampf um Kreta und bei allen anderen Einsätzen, in denen die Fallschirmjäger sich neuen soldatischen Ruhm erwarben.

Zuletzt wurde der Name des Generals in den Berichten über die Befreiung des Duce ehrenvoll erwähnt, da es ihm unterstehende Fallschirmtruppen waren, die bei dieser einzigartigen soldatischen Waffentat maßgeblich mitwirkten.

### Der mißglückte Luftangriff auf Konstanza

**Von sechs Bombern fünf abgeschossen**

Berlin, 30. September. Der im Wehrmachtbericht vom 29. September gemeldete Angriff bolschewistischer Flugzeuge auf den rumänischen Hafen Konstanza erfolgte am Mittag des 28. September bei wolkenlosem Himmel durch sechs Douglas-Boston-Bomber, von denen einer bereits beim Anflug, noch ehe er in den Feuerbereich unserer Flakbatterien kam, ins Meer stürzte. Die übrigen fünf wurden durch das schlagartig einsetzende Feuer der leichten und schweren Fla-Waffen, der Luftbatterien und der Schiffsartillerie zersprengt und gezwungen, ihre Bomben und Torpedos in Notwürfen zu lösen. Dicht unter der Küste stürzte die zweite Maschine ab. Zwei weitere schlugen unweit der Stadt auf Land auf, ein fünftes Flugzeug mußte notlanden.

Der einzige Ueberlebende berichtete, daß die gleiche Staffel kürzlich ein deutsches Geleit anzugreifen versuchte und dabei vier Maschinen verlor. Nachdem sie wieder aufgefüllt worden war, hatte die Staffel diesen ebenso erfolglosen Angriff auf Konstanza unternommen.

# Der Duce Staatsoberhaupt von Italien

**Rom, 29. September. Im Augenblick der Uebernahme der Funktionen als Chef des neuen republikanisch-faschistischen Staates hat der Duce an die Italiener folgenden Aufruf erlassen:**

**„Mit der durch den Ministerrat vom 26. September 1943 gebilligten Erklärung ist der neue republikanisch-faschistische Staat ins Leben getreten, der in der demnächst zu berufenden konstituierenden Nationalversammlung die Bestätigung seiner endgültigen verfassungsmäßigen Funktionen erhalten wird. Bis zu diesen Tagen übernehme ich heute die Obliegenheiten des Oberhauptes des neuen republikanisch-faschistischen Staates.**

**gez. Mussolini."**

### Mussolinis neuer Staat

Von unserer Berliner Schriftleitung

Mit raschen Schritten geht die Stabilisierung des jungen republikanisch-faschistischen Staatswesens vor sich. Nach der Berufung einer arbeitsfähigen Regierung, der überwiegend Frontkämpfer angehören, hat Mussolini die Grundlage geschaffen, um „ein modernes Staatswesen, einen festgefügten Einheitsstaat und eine vorbildliche soziale Gemeinschaft" zu bilden, wie er es angekündigt hat. Der Regierungsbildung folgte die Auflösung des Senats, dessen Mitglieder ja noch von dem geflohenen Exkönig ernannt worden sind, die Eingliederung der Wehrmacht in die Miliz, die Zusammenfassung der dreizehn Gewerkschaftsverbände zu einem einzigen Verband und die Verlegung des Regierungssitzes in eine Stadt nahe dem Hauptquartier. Durch die letzte Maßnahme ist die enge Zusammenarbeit des Kabinetts mit der Wehrmacht gewährleistet, zumal ja die Regierung bis auf weiteres noch „gestieselt und gespornt" arbeiten muß, wie der Duce sich in seiner Ansprache ausdrückte. In seinem Telegramm an den Führer hat der Duce auch darauf hingewiesen, daß Italien seinen militärischen Beitrag im Rahmen des Drei-Mächte-Paktes leisten werde.

Der konstituierenden Sitzung der Regierung am Montag, die in Norditalien vor sich ging, folgten unmittelbar die Anerkennungen durch die verbündeten Regierungen. Nunmehr ist durch die Uebernahme der Funktion als Staatschef durch Mussolini ein weiterer Schritt auf dem Wege der Konsolidierung erfolgt. Formell ist dabei die endgültige Entscheidung in die Hand der Nationalversammlung gelegt, die demnächst einberufen werden wird. Daß ihre Wahl den Duce als Staatsoberhaupt der jungen faschistischen Republik bestätigen wird, unterliegt keinem Zweifel. Es gibt keine Persönlichkeit in Italien, die ein ähnliches Maß von Autorität und einmaligen persönlichen Leistungen aufzuweisen hätte wie Benito Mussolini. Auch staatsrechtlich wird durch die neue Maßnahme endgültige Klarheit insofern geschaffen, als nunmehr nicht nur faktisch, sondern auch formal das Königtum in Italien aufgehört hat, zu bestehen. Dieser Wechsel dürfte durch die kommende Nationalversammlung noch bestätigt und damit in vollem Umfange rechtsgültig werden.

Mit der endgültigen Konstituierung der republikanischen Verfassung knüpft die neue Geschichte Italiens wieder an die frühere insofern an, als nach der Etappe der ersten römischen Könige der Stadt-Staat Rom seit 510 vor Christus Republik unter der Leitung zweier jährlich gewählter Konsuln wurde. Mussolini, der im Oktober 1922 das letzte italienische Königshaus vor dem linksradikalen Sturz rettete und dem König stets loyalster Weise die repräsentative Spitze überlassen hat, kann nun unbehindert von den bisherigen Belastungen den neuen republikanischen Staat aufbauen. Er selbst hat in seinen Schriften des öfteren auf Mazzini verwiesen, der 1831 die Bewegung „Junges Italien" gründete und dabei den Gedanken der Schaffung einer unitarischen Republik vertrat.

### Anerkennung der Regierung Mussolinis durch Ungarn

**Rom, 29. September. Die königlich ungarische Regierung hat am Mittwoch die faschistisch-republikanische Regierung Italiens anerkannt.**

*

Nanking, 29. September. Die chinesische Nationalregierung beschloß am Mittwoch die Anerkennung der republikanisch-faschistischen Regierung Italiens und teilte diese Entscheidung amtlich Mussolini mit.

**Bangkok**, 29. September. Das thailändische Außenministerium in Bangkok gab soeben bekannt: „Die thailändische Regierung hat am Mittwoch offiziell die republikanisch-faschistische Regierung unter Mussolini anerkannt".

**Tokio**, 30. September. Wie aus Rangun berichtet wird, hat die burmesische Regierung beschlossen, die neue faschistische Republikanische Regierung Italiens unter der Führung Mussolinis anzuerkennen. Der japanische Botschafter in Rangun, Sawada, wurde gebeten, diesen Entschluß der italienischen Regierung mitzuteilen.

## Gebote der Selbsterhaltung

Von unserer Berliner Schriftleitung

Unter Kriegsartikeln versteht man im allgemeinen kurzgefaßte, prägnante Grundsätze von den Pflichten des Soldaten im Krieg. Er wird über ihren Inhalt und ihre Bedeutung in der Instruktionsstunde unterrichtet und hört sie dann im Wortlaut noch einmal vor der Vereidigung. Reichsminister Dr. Goebbels hat in der letzten Ausgabe der Wochenzeitschrift „Das Reich" einen Leitartikel unter der Ueberschrift „Kriegsartikel für das deutsche Volk" veröffentlicht, den wir kürzlich hier wiedergaben. In diesen dreißig Sätzen faßt der Minister die wichtigsten Pflichten zusammen, die jeder einzelne von uns in seiner Eigenschaft als Soldat Adolf Hitlers hier in der Heimat im Kampf um die endgültige Freiheit Deutschlands beachten und erfüllen muß.

Sie sind dem Sinne nach eigentlich schon zusammengefaßt in dem Artikel 1, aus dem sich die anderen in logischer Entwicklung ergeben: „Alles kann in diesem Krieg möglich sein, nur nicht, daß wir jemals kapitulieren und uns unter der Gewalt des Feindes beugen. Wer davon spricht oder auch nur daran denkt, begeht damit einen feigen Verrat am Lebensrecht unseres Volkes und muß mit Schimpf und Schande aus der kämpfenden und arbeitenden deutschen Gemeinschaft ausgestoßen werden." In diesem einfachen Satz ist alles enthalten, was den Sinn des großen Ringens für uns Deutsche ausmacht, denn er stellt das Lebensrecht der Nation als grundlegende Forderung in den Mittelpunkt allen völkischen Denkens. Es gab auch in der Agitation der Feindmächte vor diesem Krieg so etwas wie „Lebensrechte", sogar für uns Deutsche. Der frühere Außenminister Sir Samuel Hoare hat es einmal im Zusammenhang mit der internationalen Diskussion über die Rohstoff- und Kolonialfragen mit gewohnter britischer Unverschämtheit dahin formuliert: er begreife die deutsche Forderung nach Lebensraum und Rohstoffen nicht, da ja die Deutschen alles, was sie brauchten, in England kaufen könnten.

Diese Formulierung ist klassisch für die imperialistische Denkungsweise überhaupt, denn sie beruht auf der Lehre, daß England als das auserwählte Volk vor allen anderen Völkern den Vorrang hat, daß es auch darüber zu bestimmen hat, was andere Völker, wie beispielsweise die Habenichtse, an notwendigen Rohstoffen usw. aus dem britischen Ueberfluß bekommen dürfen. Die Menge der lebenswichtigen Dinge hat nach jener Ansicht England den nachgeordneten Völkern zuzuweisen, nicht etwa auf Grund der natürlichen Rechte oder der Größe des betreffenden Volkes oder des Wachstums, sondern ausschließlich nach britischem Gutdünken. Nicht auf die Lebensrechte des betreffenden Volkes kommt es dabei an, sondern nur darauf, daß es unter britischer Aufsicht bei möglichst geringem Eigenverbrauch möglichst viel zur Steigerung des Reichtums und der Macht Englands beiträgt. Der britischen Weltanschauung liegt primitiverweise das Prinzip des Motors zu Grunde, dem man die Zuführung des Brennstoffes soweit abdrosselt, daß er eben gerade noch für seinen Besitzer nutzbringend arbeiten kann.

Wir stehen im Krieg, genauer gesagt im Kampf auf Leben und Tod um unsere Freiheit, um unseren Lebensraum, um unsere Zukunft gegen die erklärten Feinde der Menschheit, gegen die Vereinigung von Plutokratie und Bolschewismus unter der Aegide des Judentums. Diese Vereinigung hat in zahlreichen Erklärungen den Plan ihrer Politiker dargelegt, daß sie dem deutschen Volk das Schicksal einer Versklavung und allmählichen Ausrottung bereiten will, im Vergleich zu dem das Frondasein des jetzt langsam verhungernden indischen Volkes geradezu ein Genießerleben bedeuten würde. Der Kampf wird von den Gegnern mit den denkbar brutalsten und niederträchtigsten Mitteln geführt. Er ist in eine Phase ganz besonderer Härte getreten, die von uns hier in der Heimat genau so erhöhte Leistungen verlangt wie von unseren Soldaten draußen an der Front. Wenn ein sportlicher Wettkampf um die Erringung eines Lorbeerkranzes oder eines Titels geht, dann setzen die Wettkämpfer ihr Aeußerstes in den Minuten der Entscheidung ein — wenn ein ganz großes Volk um Freiheit und Leben kämpft und die Todfeinde der Menschheit als Gegner hat, dann ist die Aufwendung seiner äußersten nationalen Anstrengung ein Gebot der Selbsterhaltung.

Es gibt dabei Dinge, die dem einen oder anderen schwer, ja vielleicht sehr schwer werden. Wir meinen nicht den Verzicht auf allerlei Annehmlichkeiten, Genüsse und Bequemlichkeiten. Der Verzicht auf solche Dinge fällt überhaupt nicht ins Gewicht, weil er kein Opfer darstellt. Das Opfer beginnt wie die überdurchschnittliche Leistung erst da, wo es an die Nähe der ständigen und höchsten Kampfesleistung des Soldaten reicht. Wenn ich meine Arbeit tue, dann habe ich damit nur eben gerade meine Pflicht erfüllt, mehr nicht. Pflichterfüllung ist absolut nichts Rühmenswertes, hat mit Leistung nicht das geringste zu tun, ist nur etwas Selbstverständliches. Anerkennung und Ehrung darf erst die außergewöhnliche Leistung beanspruchen. Auch der Soldat erhält Orden und Ehrenzeisten nicht für bloße Pflichterfüllung, sondern für besondere Kampfestaten, für besonderen Einsatz. Das Beispiel unserer Soldaten muß uns immer so vor Augen stehen wie hinter den Kriegsartikeln, die Dr. Goebbels formulierte, die mahnenden Gestalten unserer Gefallenen stehen, die von uns erwarten, daß wir

für die Allgemeinheit, für die Volksgemeinschaft nicht weniger leisten als sie . . .

Andere Dinge gibt es im Rahmen der Kriegsartikel, die manchem auf merkwürdige Weise schwerzufallen scheinen, obwohl sie an sich gar nicht schwer sind. Nehmen wir als Beispiel das Schweigegebot. Gewiß, in Zeiten erhöhter Anspannung, erhöhter Gefahren ergibt sich für manchen ein verstärkter Drang, sich mitzuteilen, die eigenen Sorgen und Ansichten ausführlicher als sonst zu erörtern, Meinungen auszutauschen über den Krieg, über die Kampflage, über Versorgung, Kampfmittel und weiß der Himmel was sonst noch. Das ist bis zu einem gewissen Grade menschlich begreiflich. Aber nehmen wir doch wieder den Soldaten als Beispiel: Wenn ein Stoßtrupp zu einer Unternehmung aufbricht, oder wenn ein Regiment an einem Brennpunkt im Kampf eingesetzt wird, fangen da die einzelnen Soldaten an, miteinander alles zu besprechen, was sie von der Lage und von den Aussichten halten? Ernsthaft: Was weiß der einzelne unter uns, der hier in der Heimat nur eben seinen kleinen Arbeitsbereich überblickt, von den Einzelheiten der großen politischen und militärischen Vorgänge? Kann er andere als laienhafte Ansichten vorbringen? Gutgemeinte Ansichten vielleicht, die aber doch mehr oder weniger stark von Irrtümern, Unkenntnis, Gerüchten, Zwischenträgereien oder Klatsch beeinflußt sind. Der Soldat fragt nicht, schwatzt nicht, hat für Gerüchte und Klatsch nur ein Achselzucken oder ein derbes Wort der Verachtung. Wir in der Heimat hier sind Soldaten der Arbeit — wer unter uns wollte die Kameraden an der Front enttäuschen?

## Ohne Deutschland kein Europa!

**„Sven Hedin über seine Siegesgewißheit**

**Oslo**, 30. September. In einer Unterredung mit einem Vertreter der Osloer Zeitung „Morgenposten" brachte der bekannte schwedische Forscher Sven Hedin seinen Glauben an einen Sieg Deutschlands zum Ausdruck. Deutschland habe Kräfte genug, um dem Bolschewismus begegnen zu können. Sowohl die Alliierten als auch die Bolschewisten würden das eines Tages merken. Sollte aber der undenkbare Fall eintreten, daß Deutschland den Krieg verlöre, dann müsse man sich darüber klar sein, daß die Kultur Europas damit zugrunde gehen würde. Daß es heute noch Menschen gebe, welche diese klaren Zusammenhänge nicht verstehen wollten, bezeichnete Sven Hedin als eine Schande. Deutschland sei der Sammelpunkt im Europa von heute. Ohne Deutschland gebe es kein Europa.

## Anwandlung von Ehrlichkeit

**Genf**, 30. September. England könne sich wohl bei Badoglio für die Uebergabe bedanken, ihm aber keine Achtung entgegenbringen, weil er sich dazu herbeigelassen habe, gegen seine früheren Verbündeten zu kämpfen, schreibt Vernon Bartlett in „News Chronicle". Als Engländer komme man sich doch etwas schäbig vor, wenn der Premierminister Badoglio für eine Handlung Lob spende, die in Wirklichkeit „eine der abscheulichsten Verrätereien in der Geschichte" gewesen sei.

# Neue Abwehr-Erfolge bei Saporoshje

**Auch am dritten Tag der Schlacht scheiterten die Sowjet-Angriffe**

**Berlin**, 29. September. Am Kuban-Brückenkopf führten die Bolschewisten am 28. September mehrere Aufklärungsvorstöße, deren stärkster im Bereich der Schwarzmeerküste mit zwei Schützenbataillonen und acht Panzern angesetzt war. Weiter nördlich rollte ein zweiter Angriff ab und an der Küste des Asowschen Meeres stießen Erkundungsabteilungen bis zu Kompaniestärke vor. Sämtliche Vorstöße scheiterten jedoch im Abwehrfeuer oder im sofortigen Gegenangriff. Als erneute bolschewistische Angriffsvorbereitungen erkennbar wurden, schlugen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge zu und zersprengten bereitgestellte Kräfte.

Im Kampfgebiet von Saporoshje berannten die Bolschewisten nunmehr den dritten Tag mit starken, von zahlreichen Batterien und Schlachtfliegerstaffeln unterstützten Infanterie- und Panzerverbänden unsere Stellungen. Die Angriffe begannen im Morgengrauen unter Ausnutzung des Frühnebels und dauerten den ganzen Tag über an. Besonders stark waren die Vorstöße südöstlich Saporoshje, wo der Feind außer mehreren Schützen-Divisionen noch 30 bis 40 Panzer einsetzte. Nachdem aber schwere Waffen die Panzerkeile durch Abschuß von 16 Panzern zerschlagen hatten, brachen auch die feindlichen Schützenwellen im deutschen Feuer zusammen. Oestlich Saporoshje wurden bei der Abwehr weiterer Panzerangriffe noch 14 Sowjetpanzer vernichtet. Wo es dem Feind durch Zusammenballung seiner Kräfte vorübergehend gelang, Geländevorteile zu gewinnen, gingen unsere Truppen zu schwungvollen Gegenstößen über und stellten die ursprüngliche Lage wieder her. Dabei brachten sie an einer Stelle 110 Gefangene ein und erbeuteten zwei Geschütze sowie zahlreiche schwere und leichte Infanteriewaffen. Starke Luftwaffenverbände griffen immer wieder in die Kämpfe ein, zersprengten feindliche Angriffskeile und störten durch Bombenwürfe den feindlichen Nachschub. Auch der dritte Tag der Schlacht bei Saporoshje befestigte damit von neuem den bisherigen Abwehrerfolg der deutschen Truppen.

Am mittleren Dnjepr versuchten die Bolschewisten wiederum an unübersichtlichen Stellen den Strom zu überschreiten. In harten Kämpfen wurden die feindlichen Landestellen abgeriegelt und in Gegenangriffen bereinigt oder verengt. Auch hier fanden die Luftwaffenverbände lohnende Aufgaben. Nahkampf-Fliegerverbände bekämpften Fähren und Munitionstransporte, zersprengten übersetzende feindliche Kräfte und vernichteten zahlreiche Fahrzeuge.

Vor einem der deutschen Brückenköpfe versuchten die Bolschewisten sich in dem viele Kilometer tiefen Vorfeld vorzuschieben, um eine bemerkenswerte Höhe zu erreichen. Der Plan wurde jedoch rechtzeitig erkannt. Eine aus Füsilieren und zwei Panzern gebildete Kampfgruppe faßte den Feind sieben Kilometer vor der deutschen Hauptkampflinie und vernichtete die starke, gut bewaffnete feindliche Abteilung bis auf den letzten Mann. Zehn Pakgeschütze und das gesamte übrige Gerät der feindlichen Gruppe wurden vernichtet oder erbeutet. Der deutsche Stoßtrupp hatte keinerlei Verluste und kehrte nach Erfüllung seines Auftrages in die eigenen Linien zurück.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront standen unsere Truppen trotz den gegen Mittag einsetzenden starken Regenfällen weiter in schweren Abwehrkämpfen. Die zahlreichen kleineren Flüsse westlich und nordwestlich Unetscha sowie südwestlich Smolensk zwangen den Feind, seine Kräfte an einigen Uebergangsstellen zusammenzuziehen, wo sie von unseren Truppen zu erbitterten Kämpfen gestellt wurden. An einer Stelle wurden dabei 13 von 23 angreifenden Sowjetpanzern und in einem anderen Abschnitt neun vernichtet. Die weiten Moor- und Waldgebiete und die wenigen, meist morastigen Wege erschwerten alle Bewegungen außerordentlich und stellten unsere Verbände oft vor überraschende Kampfaufgaben. Dennoch bewiesen unsere Soldaten in den harten wechselvollen Kämpfen vorbildliche Haltung und ließen sich auch nicht beirren, wenn einzelne feindliche Panzer im Schutz der Wälder hinter ihren Rücken gelangten. Sie traten ihnen entschlossen entgegen, wobei sie westlich Smolensk fünf bolschewistische Panzerkampfwagen vernichteten, oder trieben sie wieder in die Sumpfwälder zurück. Luftwaffenfiak und fliegende Verbände hatten an der Abwehr feindlicher Durchbruchsversuche großen Anteil. So hatte ein im Raum von Smolensk in vorderster Linie zum Erdkampf und gegen Luftziele eingesetztes Flakregiment in den letzten vier Wochen allein 40 Sowjetpanzer, 63 bolschewistische Flugzeuge und eine große Anzahl feindlicher Pakgeschütze und Maschinengewehre vernichten können. Auch Schlachtflugzeuge unterstützten die Kämpfe der Heeresverbände mit starker Wirkung.

Im Norden der Ostfront entwickelte sich nur lebhafte beiderseitige Stoßtrupptätigkeit. Schwere Batterien beschossen den Zugverkehr der Bolschewisten im Raum von Schlüsselburg und sonstige lohnende Ziele in Leningrad und auf der Insel Lavansaari.

# Kritik an Englands Indien-Politik

**Scharfe Ausfälle eines amerikanischen Journalisten**

**Genf**, 30. September. Der amerikanische Journalist und Schriftsteller Louis Fisher richtete in einer Rede in der Stadthalle von San Francisco vor einem dicht gedrängten Publikum unter lebhaften Zustimmungskundgebungen heftige Angriffe gegen Churchill und den britischen Imperialismus in Indien. Fisher stellt fest, daß England entgegen seinen Agitationsbehauptungen durchaus in der Lage wäre, Indien die Freiheit zu geben, wenn es nur ernsthaft wollte. Er zitierte eine Aeußerung des britischen Vizekönigs Lord Linlithgow: „Indien war niemals so antibritisch wie heute", und betonte, daß Indien ganz allgemein wünsche, frei zu sein.

Der britische Vizekönig habe auch zugegeben, daß die britische Armee in Indien eine Okkupationsarmee darstelle. Erst nach einem sehr starken Wink mit dem Zaunpfahl habe die britische Regierung in London Sir Staffor Cripps nach Indien entsandt, um den Schaden, der durch die Stellungnahme Londons gegen Gandhi hervorgerufen wurde, zu reparieren. Offenbar habe aber diese Mission nur dazu dienen sollen, Cripps kaltzustellen, weil er Churchill unbequem gewesen sei. „Stalin erschießt seine Rivalen, Churchill verschickt sie", erklärt Fisher.

Der Redner erinnerte daran, daß Churchill im September 1941, als ihn ein Abgeordneter gefragt habe, ob die Atlantik-Charta auf Indien Anwendung finde, geantwortet habe: „Nein mein Herr." Nichts, was seitdem gesprochen worden sei, könne die Gültigkeit dieser Worte „Nein, mein Herr" abschwächen.

Fisher behandelte dann die britische These, eine Selbstregierung der Inder sei wegen der unüberbrückbaren Spannung zwischen Hindus und Moslems nicht möglich. In scharfer Stellungnahme gegen die englische These erklärte Fisher: „Der Konflikt zwischen Hindus und Moslems ist eine künstlich herbeigeführte politische Angelegenheit. Alle Sachkenner, die nicht voreingenommen sind, sind davon überzeugt, daß über Nacht in Indien eine politische Einmütigkeit herrschen könnte, wenn die Engländer das wünschen würden. Das Hindernis liegt nicht in Indien, es liegt in England. Die Frage ist daher nicht, ob Indien reif für die Freiheit ist, sondern ob England für die indische Freiheit reif ist.

*

Diese bemerkenswerten Ausführungen besagen natürlich nicht, daß man in den USA über die Vergewaltigung des indischen Subkontinents durch England ehrlich entrüstet ist. Vielmehr paßt es den Amerikanern, den Briten am indischen Zeug zu flicken, weil Roosevelt längst lüsterne Augen auf Indien geworfen hat. Die Rede Fishers gehört also zu den Versuchen einer systematischen Schwächung der englischen Stellung in Indien, die von Washington aus durchsichtigen Gründen immer wieder unternommen werden.

## „Wall gegen den Bolschewismus"

**Laval wünscht den deutschen Sieg**

**Paris**, 30. September. Der französische Regierungschef Pierre Laval wurde am Mittwochnachmittag im Pariser Stadthaus von dem Pariser Stadtrat und dem Rat des Seine-Departements empfangen. Der Präsident des Pariser Stadtrates, Taittinger, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Politik der französischen Regierung beim französischen Volk immer größeres Verständnis finde.

Laval erklärte in seiner Ansprache, daß er immer für die Sache Frankreichs eingetreten sei. Was seine Außenpolitik England gegenüber betreffe, so habe er niemals aus Haß gehandelt, sondern weil England sich immer zwischen Frankreich und Deutschland gestellt habe. Laval betonte, daß die bolschewistische Gefahr von Frankreich ferngehalten werden müsse und er deshalb den deutschen Sieg wünsche, weil die deutsche Wehrmacht allein imstande sei, einen Wall gegen den Bolschewismus zu errichten.

# Kampf gegen Banden um Goerz

**Die Offensive gegen die Aufständischen hat begonnen**

DNB. . . ., 29. September. (PK.) Die Stadt Goerz, Schlüsselpunkt der Isonzoschlachten des ersten Weltkrieges, steht seit Tagen wieder im Blickpunkt militärischer Aktionen. Nach dem verbrecherischen Anschlag auf Mussolini galt die Sorge der deutschen Führung der Sicherung aller militärischen Einrichtungen und Gebiete, die im Falle eines verräterischen Umsturzes eine allzu leichte Beute und ein Einfallstor des anglo-amerikanischen Gegners hätte werden können. Im Sinne dieser Vorsichtsmaßnahmen marschierten deutsche Einheiten auch in den Raum von Goerz ein, wo sie zunächst neben den Italienern die Sicherung übernahmen. Als dann am 8. September der Vorhang von dem verräterischen Spiel Badoglios weggerissen wurde, kam es zu Entwaffnung der zahlreichen italienischen Divisionen, wobei vor Goerz die Frage eines Zusammenstoßes zwischen deutschen Truppen und den von badogliohörigen Offizieren geführten Divisionen auf des Messers Schneide stand.

Vor allem versuchte Divisionsgeneral Malaguti immer wieder die deutschen Forderungen auf Uebergabe wichtiger militärischer Objekte und Brücken zu sabotieren und organisierte einen starken Widerstand in dem leicht zu verteidigenden Tal des Isonzo dicht vor Goerz, um den Einmarsch der deutschen Truppen in die Stadt zu verhindern. Nur dem energischen Vorgehen der auf Goerz angesetzten Kampfgruppen ist es zu danken, daß die Stadt schließlich in einem Augenblick in deutsche Hand kam, wo die kommunistischen Banden und die mit ihnen verbündeten und untergeordneten slowenischen Aufständischen schon von einer leichten Inbesitzhaltung der Stadt träumten.

Handstreichartig mußten mit ganz geringen Kräften die Hauptpunkte des Widerstandes am Monte Sabotino umgangen werden, um die Stadt zu nehmen und den von den Aufständischen besetzten Flugplatz zu stürmen. Eine deutsche Division allein hat in diesem Abschnitt nahezu 100 000 Italiener entwaffnet, ohne allerdings verhindern zu können, daß Waffen aller Art den Banden zuflossen, die selbst geschlossene italienische Verbände zur Entwaffnung zwangen und so in den Besitz zahlreicher Waffen kamen. Das war für diese starken Banden nicht zuletzt der Anlaß, zu versuchen, Görz zu nehmen.

**Bandensturm auf Goerz blutig abgewehrt**

Von drei Seiten von den Banden eingeschlossen, hatte die sehr schwache Besatzung in Goerz Stunden höchster Bedrängnis zu bestehen. Am 22. September holten die Bandenführer, nachdem Zuzug aus der Gegend von Laibach und Fiume herangekommen war, nach einem wohlvorbereiteten Plan zum großen Schlag gegen Goerz aus. Trotz zahlenmäßiger Unterlegenheit wurde der Angriff auf den Flugplatz blutig abgeschlagen. Vom Monte San Marlo her aber drangen mehr als 500 Aufständische in die Stadt ein und schnitten deutsche Sicherungen ab. Der dritte Angriff, der vom Norden her unter dem Feuer von Granatwerfern und Geschützen in Gang gesetzt wurde, blieb in unserem Gegenstoß liegen. Bis zum Abend dieses vom Kampflärm erfüllten Tages war der Südteil der Stadt in unserer Hand. Gezeigt hatte sich aber in diesen wenigen Stunden, daß der Gegner zahlenmäßig weit überlegene Kräfte in den Kampf führte und stündlich größeren Zuzug von Aufständischen erhielt. So konnte das Schicksal der Stadt nur gemeistert werden, wenn stärkere deutsche Kräfte herangeführt wurden.

**Verstärkungen herangezogen**

Um der drohenden Gefahr in diesem Raum entgegenzutreten, waren dann größere Kräfte der SS und auch weitere Einheiten des Heeres herangezogen worden, die sich trotz den Spähern des Gegners unbemerkt in den Raum hineinschieben konnten, um schlagartig zum Gegenstoß auszuholen, der die weitere Zurückdrängung der Banden von dem Schlüsselpunkt Goerz und die Befriedigung dieses Raumes zum Ziele hatte.

Als vor drei Tagen Einheiten der Waffen-SS und des Heeres unter dem Befehl des Eichenlaubträgers, General der Waffen-SS, Hauser auf breiter Front zum ersten Schlag gegen die Banden ausholten, trafen sie den Gegner zunächst überraschend. Straßensperren, gesprengte Straßenkunstbauten, Schienensprengungen und geschickt angelegte Widerstandsnester hielten aber bald den schnellen Vormarsch auf. Ein unheimlicher Kampf in der grünen Hölle des Waldes begann. Aber schon am zweiten Tage war es gelungen, einen Teilkessel zu bilden und langsam in dem schwierigen Gebiet mit der Ausräucherung des Gegners zu beginnen. Ueberall lagen an Sperren gefallene Banditen mit der typischen Kopfbedeckung, mit dem Sowjetstern. Nur wenige werden bei Nacht und Nebel einen Ausweg nach Norden gefunden haben, der ihnen einige Stunden später endgültig verlegt war. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß sich auch im unmittelbaren Kampfgebiet von Goerz ehrbewußte italienische Offiziere und Mannschaften gefunden haben, die sich der deutschen Wehrmacht bedingungslos zum Kampf zur Verfügung stellten. Auf Spähwagen und auf Spähtrupps gingen deutsche und Italiener zusammen in das Gefecht. Eine italienische Batterie war geschlossen zu uns gekommen. Auf einem Berg bei Goerz sahen wir eine Kompanie italienischer Infanteristen, von denen mehr als hundert aus italienischen Offizieren bestand, die sich in die Front des Widerstandes gegen die Banden eingereiht haben.

Zahlenmäßig haben die ersten drei Angriffstage mehr als tausend Feindtote ergeben. Das ist bei der Eigenart des Kampfes und des Geländes eine sehr große Zahl. Ueber 1500 Zivilisten, deren Herkunft aus dem betroffenen Gebiet nicht eindeutig festgestellt werden konnte, gingen in die Gefangenschaft. Auch weibliche Bandenmitglieder wurden festgestellt, ebenso ehemalige italienische Soldaten, die, den Weisungen des Generals Marguti folgend, zur den Banden gestoßen waren.

Der Vernichtungskampf gegen die kommunistischen Banden und slowenischen Aufständischen, die mit den Bolschewisten gemeinsame Sache machen, hat damit seine ersten Früchte gezeitigt. Die schweren Verluste der Banden, denen nur ganz geringe eigene Verluste gegenüberstehen, sprechen von der Härte des geführten Schlages eine überzeugende Sprache.

**Kriegsberichter Lutz Koch.**

# Roosevelt organisiert den Kunst-Diebstahl

**Kommission zur „Bewahrung von Kunstgegenständen vor Kriegsschäden"**

**Genf**, 29. September. Nach einer Meldung von „Exchange Telegraph" aus Washington wurde der Direktor des Metropolitan-Kunstmuseums, Henry Taylor, von Roosevelt zum Chef einer USA-Kommission ernannt, die, wie es heißt, „künstlerisch und historisch wertvolle Monumente, Bildwerke und ähnliches vor Kriegsschäden bewahren soll."

Taylor hat sich in einem Interview mit dem Berichterstatter des „Exchange Telegraph" über sein neues Amt geäußert und dabei folgenden Satz geprägt: „Nur wenige Amerikaner erkennen die Verantwortung, die unserer Armee mit dem Befehl übertragen wurde, die Kulturgüter Europas so weitgehend wie nur möglich zu schützen und Kriegshandlungen möglichst außerhalb der „Kunstzone" zu führen." Taylor teilte weiter mit, daß die 5. USA-Armee, die im Raume von Salerno steht, hundertfünfzig Landkarten mitbekommen habe, die Aufschluß über wertvolle „Schutzobjekte" geben sollen. Außerdem sei den Truppen durch Armeebefehl strengstens verboten, Kunstgegenstände als Erinnerung zu kaufen und als Geschenk entgegenzunehmen.

Wenn Taylor in seinen weiteren Ausführungen die freche Behauptung aufstellt, daß Deutschland einen großen Teil der italienischen Kunstwerke weggeschleppt habe und die Kommission sich daraufhin zum Hüter der italienischen Kulturwerte berufen fühle, dann ist das eine plumpe Vertuschung des anglo-amerikanischen Kunstraubs, der gleich hinter den kämpfenden Truppen von den jüdischen Kunstgangstern, die England und die USA nach Sizilien und Süditalien geschickt haben, aufgenommen worden ist. Wir erinnern daran, daß sowohl die englische wie die Washingtoner Regierung es sehr eilig hatten, Agenten und Aufkäufer nach Italien zu entsenden, die sofort die dortigen Kunstwerke abschätzen und in Listen aufnehmen, nicht aber um sie vor unbefugten Zugriffen zu schützen, sondern um sie wegzuschleppen und auf dem englischen oder amerikanischen Kunstmarkt zu verhökern. Vermutlich soll dieser Kunstdiebstahl nunmehr amtlich organisiert werden — dazu wird jene von Roosevelt ernannte USA-Kommission dienen.

## Botschaft Roosevelts zum jüdischen Neujahr

**Genf**, 30. September. Anläßlich des jüdischen Neujahrs sandten, wie bei der engen Verquickung der USA-Staatsführung mit dem Judentum nicht anders zu erwarten war, Roosevelt, Wallace, Hull, Innenminister Ickes und die Gewerkschaftsführer William und Green Grußbotschaften an ihre jüdischen Geld- und Auftraggeber.

In seiner unterwürfigen Botschaft gibt Roosevelt seiner tiefen Bewunderung für die „Leistungen des Judentums" Ausdruck, die er als „loyale Gruppe unserer Mitbürger" bezeichnet. Mit den „Leistungen" dürfte Roosevelt die riesigen Gewinne der völlig verjudeten Rüstungsindustrie der USA meinen, die ja auch mit in seine unergründlichen Taschen fließen.

## Reichsminister Rust 60 Jahre

**Berlin**, 29. September. Am 30. September vollendet Reichsminister Bernhard Rust, der seit 1934 an der Spitze des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung steht, sein 60. Lebensjahr.

*

Bernhard Rust wurde am 30. September 1883 in Hannover geboren, wo er das Gymnasium besuchte. Er legte nach dem Studium der Germanistik, Philosophie und klassischen Philologie, das ihn nach Göttingen, Halle, München und Berlin führte, im Jahre 1908 die Staatsprüfung für das höhere Lehramt ab und diente dann beim Infanterie-Regiment 74. Er meldete sich zu Beginn des Weltkrieges freiwillig und ging als Leutnant d. R. an die Front. Schwerverwundet, kehrte er, mit dem Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens und anderen Kriegsorden ausgezeichnet, als Bataillonsführer aus dem Weltkrieg zurück.

Als Studienrat am Ratsgymnasium in Hannover fand Rust bereits 1922 den Weg in die Völkische Bewegung; er beteiligte sich an der Gründung der völkischen Organisation Niedersachsen. Als der Führer die nationalsozialistische Bewegung neu aufbaute, stellte sich Rust ihm sofort zur Verfügung. 1925 vom Führer als Gauleiter mit der Aufgabe betraut, Niedersachsen für die Bewegung zu erobern, wurde er einer seiner getreuesten Künder im Norden des Reiches. Er hielt dem Führer die tätige Treue in guten und schlechten Tagen und scheute weder persönliche Verleumdung noch die Vertreibung aus dem Lehramt, um dem Aufstieg der Bewegung zu dienen. Als er im Hannoverschen Provinziallandtag gegen den Oberpräsidenten Noske, der die HJ verbot, ein Mißtrauensvotum eingebracht hatte, mußte er aus dem Schuldienst ausscheiden. Seit 1930 Mitglied des Reichstags, wurde Rust im Februar 1933 zum kommissarischen preußischen Kultusminister berufen, am 1. Mai 1934 wurde ihm als Reichsminister auch das gesamte Hochschul- und Erziehungswesen im Reich übertragen.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Medek.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Nr. 229 - Donnerstag, 30. September 1943

# Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

## Vorsicht bei Keller-Aufbewahrung!

**Ständige Ueberwachung schützt vor Feuchtigkeitsschäden**

In allen luftgefährdeten Gebieten ist aus den Einzelhaushaltungen ein erheblicher Teil der leichter beweglichen Sachen in den Kellern untergebracht worden. Dazu gehören Koffer mit Wäsche und Kleidern, Betten, Teppiche, Bücher und kleinere Möbelstücke. Damit ist zwar für alle diese Gegenstände eine größere Sicherheit gegeben als in den Wohnungen, zugleich aber sind sie alle der Gefahr des Feuchtigkeitseinflusses und dadurch anderen Schäden ausgesetzt.

Jede Unterbringung von Sachen im Keller macht eine ständige Ueberwachung dieser Gegenstände notwendig. Ganz besonders wichtig ist es, sich über die Beschaffenheit des Kellers im klaren zu sein. In einem trockenen Keller — wie man sie z. B. meistens in Häusern mit Zentralheizung hat — spielt selbstverständlich die Gefahr, daß die Stücke durch Feuchtigkeit leiden oder gar zerstört werden, eine geringere Rolle. In anderen Kellern jedoch, die mehr oder weniger feucht sind, ist es unerläßlich, daß alle gegen Feuchtigkeit empfindlichen Gegenstände in bestimmten Zeitabständen wieder in die Wohnung heraufgebracht, hier ausgebreitet und gründlich getrocknet werden.

Wäsche und Kleider werden im Keller allmählich stockig und bekommen dann die gefürchteten Stockflecke, die, wenn sie erst länger im Stoff sind, schwerer wieder herausgehen. Betten sind ganz besonders empfindlich. Man sollte sie zumindest in einer festen Kiste oder einem Koffer unterbringen, der nicht unmittelbar auf dem Steinboden, sondern auf kleinen unterlegten Hölzern stehen muß, damit die Luft auch von unten heran kann und Fäulnis des Bodens vermieden wird. Betten sollen unter allen Umständen alle ein bis zwei Wochen wieder in die Wohnung gebracht und einen Tag lang gut gelüftet werden. Das kann bei trockenem sonnigem Wetter auf dem Balkon oder im Garten bezw. am Fenster geschehen, später, bei kühlerem feuchtem Wetter, im Zimmer, in der Nähe des geheizten Ofens (aber nicht unmittelbar an den Ofen legen).

Auch Bücher sind der Feuchtigkeitswirkung ausgesetzt und können Stockflecke bekommen. Bei wertvolleren Büchern ist es deshalb ebenfalls ratsam, sie abwechselnd, immer eine bestimmte Anzahl, wieder einmal in warme, trockene Luft zu bringen. Man stellt dann die Bücher geöffnet auf, so daß die Luft zwischen die Seiten eindringen kann.

Das Herauf- und Hinunterschaffen der Sachen in die Wohnung und wieder in den Keller stellt zwar eine erhebliche Belastung dar, aber es ist unumgänglich, wenn man die in den Keller gebrachten Werte auch wirklich erhalten will.

## Rettungs-Maßnahmen nach Terror-Angriffen

**Besondere Geräte für die Bergung Verschütteter**

Durch die Lagepläne der Luftschutzräume ist bereits weitgehend dafür Sorge getragen, daß etwa notwendige Rettungsarbeiten sofort an der richtigen Stelle einsetzen können, wenn nach einem Terrorangriff die Ausgänge an dem Schutzraum durch Trümmer verschüttet sind. Die Bergungskommandos sind mit besonderen Geräten für die beschleunigte Freilegung verschütteter Keller ausgestattet. Nach einem neuen Erlaß des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe werden diese Kommandos auch mit Horchgeräten versehen. Diese Horchgeräte, die sehr empfindlich sind und selbst leiseste Geräusche aufnehmen, können wesentlich zur schnellen Auffindung von Verschütteten beitragen. Jeder einzelne kann, wenn er einmal in solche Lage kommen sollte, zu dem beschleunigten Erfolg der Hilfsmaßnahmen dadurch helfen, daß er sich durch wiederholte Zeichen, wie Klopfen, Kratzen, Schlagen, Rufen usw. bemerkbar macht. Diese Lebenszeichen werden mit Hilfe des Horchgerätes auch unter schwierigsten Umständen vernommen, so daß die Rettungsarbeiten schnellstens in die Wege geleitet werden können. Durch Spezialausbildung werden in den besonders betroffenen Gebieten des Heimatkriegsgebietes ständig weitere Kommandos für diese Aufgabe besonders geschult.

## Schuhe auf Reichskleiderkarte

**Regelung ab 1. Oktober für Kinder und Jugendliche**

Die Gemeinschaft Schuhe hat eine Bekanntmachung über den Bezug von Schuhwerk gegen Kontrollabschnitte der Reichskleiderkarte für Kinder und Jugendliche erlassen. Daher berechtigen ab 1. Oktober von der vierten Reichskleiderkarte für Kinder im zweiten und dritten Lebensjahr der Kontrollabschnitt B zum Bezuge von einem Paar Lederstraßenschuhen, von der vierten Reichskleiderkarte für Knaben und Mädchen vom dritten bis fünften Lebensjahr der Kontrollabschnitt D zum Bezug von einem Paar Lederstraßenschuhen. Ab 1. Oktober wird der Bezug von sonstigen Schuhen gegen die entsprechenden Kontrollabschnitte dieser Kleiderkarten bei Turnschuhen und Gummiüberschuhen auf die Größen bis 35 einschl. beschränkt. Turnschuhe und Gummiüberschuhe der Größen 36 und darüber können nur gegen Abgabe von Bezugsscheinen bezogen werden.




## Taten unserer Ritterkreuzträger

**Wie Major Vogel die hohe Auszeichnung erwarb**

Wie bereits kurz gemeldet, hat der Führer dem Major Walter Vogel aus Haan, Kreis Düsseldorf-Mettmann, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Nachstehend bringen wir eine Schilderung der Kämpfe südlich des Ilmensees, bei denen Major Vogel den Durchbruch starker Sowjetkräfte verhinderte.

Seit drei Stunden trommelte der Gegner auf unsere Stellungen. Das war die Einleitung. Alle Rohre einer Sowjet-Division legten ihr Feuer auf den Abschnitt des holsteinischen Grenadier-Bataillons, das Major Vogel südlich des Ilmensees führte. Dann glaubten die Sowjets, die deutschen Linien sturmreif geschossen zu haben. Mit 40 Panzern und starker Infanterie setzten sie am rechten Flügel des Bataillons in mehreren Wellen zum Durchbruch an. Major Vogel nahm sich keine Zeit zu langem Ueberlegen. An der Spitze seiner Männer warf er sich auf die vordringenden Bolschewisten und brachte sie zum Stehen. Der erste Angriff wurde abgeschlagen. Aber in dem erbitterten Nahkampf waren auch die eigenen Reihen gelichtet. Und der neue Angriff würde nicht lange auf sich warten lassen. Die Lage war alles andere als rosig. Längst waren in dem Trommelfeuer alle Nachrichtenmittel ausgefallen, Fern- und Funkgeräte zerstört. Verstärkung heranzubekommen, daran war im Augenblick nicht zu denken.

In dieser Lage faßte Major Vogel den Entschluß, unter bewußter Schwächung seines linken Flügels, alle verfügbaren Kräfte und die ganze Bataillonsreserve auf dem gefährdeten Flügel zusammenzuziehen. Diese Absicht im schwersten Artilleriefeuer zu verwirklichen, schien kaum durchführbar. Aber sie gelang dank des bedingungslosen persönlichen Einsatzes von Major Vogel. Kaum war die Umgruppierung vollzogen, da setzte der neue Angriff der Sowjets ein. Doch nun lief er gegen eine unüberwindliche Wand. Da halfen keine Panzer, half nicht die Uebermacht der Welle auf Welle heranflutenden Infanterie. Im Eisenhagel der deutschen Waffen zerbrach der Ansturm der Bolschewisten vollständig. 24 Panzer lagen brennend vor den Stellungen des rechten Bataillonsflügels; über 700 tote Bolschewisten wurden vor diesem schmalen Abschnitt gezählt.

Das schwache deutsche Bataillon mit seinen wenigen schweren Waffen hatte einen entscheidenden Abwehrerfolg gegen eine gewaltige Uebermacht der Sowjets erzielt. Die Absicht der feindlichen Division, nach Staraja-Rußja durchzubrechen, war vereitelt durch die Tapferkeit der deutschen Grenadiere, durch die Entschlußfreudigkeit und den persönlichen Einsatz ihres Bataillonskommandeurs, die durch die Verleihung des Ritterkreuzes anerkannt wurden.

## Neue Ortsgruppen gegründet

**Lentze — Einern — Schönebeck**

Auch im Nordosten unserer Stadt hat sich eine Umorganisation bei den Ortsgruppen der Partei als notwendig erwiesen. Es sind dort außer der neuen Ortsgruppe Nächstebreck, über deren Gründung schon früher berichtet wurde, noch die Ortsgruppen Einern und Lentze neugebildet worden, an deren Spitze der Kreisleiter die Parteigenossen Dörk und Küpper berufen hat. Die Parteigenossen dieser Stadtbezirke hielten zusammen mit Partei- und Volksgenossen aus den Ortsgruppenbereichen Westkotten, Wuppersfeld und Gemarke im Friedensheim eine Versammlung ab, in der Kreisleiter Straßweg die Aufgaben der Parteigenossen, im besonderen die Pflichten der Volksgenossen im allgemeinen im Rahmen einer klaren und fesselnden Betrachtung der politischen und militärischen Lage Deutschlands erörterte.

Ferner hat auch die Ortsgruppe Loh eine Teilung erfahren. In einer am Mittwochabend im Festsaal des Polizeipräsidiums abgehaltenen Versammlung, in der ebenfalls Kreisleiter Straßweg sprach, wurde die Ortsgruppe Schönebeck ins Leben gerufen und gleichzeitig erfolgte die Amtseinführung des Ortsgruppenleiters O. Schmidt. Mit der Führung der Ortsgruppe Dönberg wurde der Pg. Busch beauftragt. Der bisherige Ortsgruppenleiter Lehnert ist wieder zur Wehrmacht einberufen.

## Ortsgruppen Ostersbaum und Exerzierplatz

Im Zuge der Neuordnung der Wuppertaler Ortsgruppen ist auch die Ortsgruppe Ostersbaum in zwei Ortsgruppen aufgeteilt worden. Eine Ortsgruppe mit dem alten Traditionsnamen „Ostersbaum" und eine zweite Ortsgruppe „Exerzierplatz". Diese beiden Ortsgruppen hatten ihre Mitglieder zu einem Appell in den Versammlungsraum der Freichristlichen Gemeinden, Wuppertal-Elberfeld, Baustraße, geladen. Nach einer kurzen Gefallenen-Ehrung begründete der Kreisleiter zunächst, warum die Aufteilung der großen Ortsgruppen notwendig geworden war. Er führte dann die neu berufenen Ortsgruppenleiter, Pg. Hoegen für die Ortsgruppe Ostersbaum und Pg. Coers für die Ortsgruppe Exerzierplatz, in ihre Aemter ein. Er wies hierbei auf die hohe Verantwortung hin, die das Amt eines Ortsgruppenleiters gerade in der heutigen Zeit mit sich bringt. Er forderte von den beiden neuen Ortsgruppenleitern vollen Einsatz, er erwartet aber auch von den Mitgliedern der Ortsgruppen restlose Unterstützung der Ortsgruppenleiter und begründete dann weiter in ausführlicher Weise den Glauben an den Sieg unserer gerechten Sache. Er wies nach, wie militärisch die Fronten klar sind, weltanschaulich dagegen noch einige europäische Staaten keine klare Front bezogen haben, mit Ausnahme von Sowjetrußland. Der Rotarmist kämpft für die Weltanschauung des Chaos, während der deutsche und die mit Deutschland verbündeten Soldaten für eine Neuordnung Europas auf völkischer und sozialer Basis kämpfen.

## Rückführung ausländischer Arbeitskräfte

**in ihren Ursprungsbetrieb**

Die Erfüllung des Rüstungs-Programms erfordert die Anspannung aller Arbeitskräfte, einschließlich der Ausländer, und deren Lenkung zu den Stellen dringendsten Bedarfs. Der zweckentsprechende Einsatz der Arbeitskräfte ist nur gewährleistet, wenn die Arbeitseinsatz-Verwaltung (die Arbeitsämter und das Gauarbeitsamt) bei der Einstellung und Entlassung im Rahmen der geltenden Gesetze und Verordnungen beteiligt wird. Wer Arbeitskräfte ohne Beteiligung des Arbeitsamtes einstellt, entzieht sich der Rüstungswirtschaft, sabotiert das Rüstungsprogramm und macht sich nach Paragraph 11 der Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 1. September 1939 bezw. nach Paragraph 258 des Gesetzes über Arbeits-Vermittlung und Arbeitslosen-Versicherung (in Verbindung mit Paragraph 1 der Verordnung über ausländische Arbeitnehmer vom 23. Januar 1933) strafbar, sofern nicht nach anderen Gesetzen eine schwerere Strafe verwirkt ist.

In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, in denen Arbeitskräfte, vor allem Ausländer, ohne Mitwirkung der Arbeitsämter eingestellt und beschäftigt werden. Sogar flüchtige Kriegsgefangene werden ohne Einstellungs-Genehmigung beschäftigt und ihre Flucht dadurch begünstigt. Ich mache daher folgendes bekannt:

1. Die Betriebsführer, die bis zum 15. Oktober 1943 dem für ihren Betrieb zuständigen Arbeitsamt die ungenehmigt beschäftigten Arbeitskräfte, einschließlich der Ausländer, melden, bleiben straflos. Bei landwirtschaftlichen Betrieben gilt das vor allem für die ungenehmigt beschäftigten Arbeiter.
2. Die Arbeitsämter werden nach dem 15. Oktober 1943 eine verschärfte Kontrolle der Betriebe nach Arbeitskräften durchführen, die ohne Zustimmung des Arbeitsamtes beschäftigt werden. Ist die zustimmungslose Einstellung unzulässig, werde ich in jedem Falle ein Strafverfahren einleiten. Dabei werde ich mit Rücksicht auf die besondere Bedeutung des geregelten Arbeitseinsatzes zur Erfüllung des Rüstungs-Programms die Verhängung von Freiheitsstrafen mit Nachdruck vertreten.

Düsseldorf, den 25. September 1943.

Ebel,
Präsident des Gauarbeitsamtes und Reichstreuhänder der Arbeit, Düsseldorf.

## Ehrentafel unserer Soldaten

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Gefr. Heinz Walkenhorst aus Wirtenbach bei Nümbrecht, Obergefr. Herbert Zimmermann und Gefr. Max Grüterich aus Rospe bei Gummersbach, Gefr. Heinrich Becher aus Derschlag, Gefr. Helmut Sturm aus Wernscheid bei Marienheide; Gefr. Eduard Eschbach aus Rochen bei Hülsenbusch, Obergefr. Karl Jaeger aus Leppe bei Bickenbach, Gefr. Hugo Stobbe aus Brelöh, Gemeinde Lieberhausen, Gefr. Eugen Müller aus Wendershagen bei Morsbach, Obergefreiter Rolf Sauerborn aus Wuppertal-Sonnborn, Obergefr. Bruno Knöfler aus Wuppertal-Elberfeld, Obergefr. Günter Fleck aus Wuppertal-Elberfeld, Uffz. Karl Cornelius aus Wuppertal-Barmen.

Mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurden ausgezeichnet: Gefreiter Ewald Windhagen aus Derschlag, Obergefreiter Herbert Faust aus Niedernhagen bei Gummersbach, Obergefreiter Rudi Beer aus Friedrichsthal bei Niedersetzmar, Feldwebel Heinz Höver aus Hagen bei Berghausen (Rhld.), Obergefreiter Gerhard Maack aus Göpringhausen bei Nümbrecht.

## Kleine Nachrichten

e.— **Im hohen Alter.** Frau Jul. von der Mühlen, Nützenbergerstr. 319a, wird am heutigen Donnerstag, 30. September, 81 Jahre alt. Sie ist noch recht rüstig und trägt das silberne Ehrenkreuz der deutschen Mutter.

e.— **Dienstjubiläum.** Reichsbahnobersekretär Wilhelm Römer konnte in diesen Tagen auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Deutschen Reichsbahn zurückblicken.

b.— **Dienstjubiläum.** Der Postbetriebsassistent Hermann Leising, Eichenstr. 48, kann auf eine 50jährige Tätigkeit beim Postamt I W.-Barmen zurückblicken. Der Jubilar machte den Weltkrieg 1914/18 im Fußartl.-Regt. 10 mit und wurde mit dem EK. II. ausgezeichnet.

b.— 25 **Jahre Filiale Oberbarmen.** Der Leiter unserer Filiale Oberbarmen, Herr Ernst Benninghoven, Stennert 2, kann am morgigen Freitag, 1. Oktober, auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit für den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal zurückblicken. Als er vor einem Vierteljahrhundert unsere Oberbarmer Filiale übernahm, tobte noch der Weltkrieg. Mit gleichbleibender Treue und großer Gewissenhaftigkeit hat Herr Benninghoven unsere Interessen im Stadtteil Oberbarmen während der verflossenen 25 Jahre vertreten. Bei unseren Lesern und Geschäftsfreunden erfreut er sich großer Beliebtheit. Betriebsführung und Gefolgschaft gedenken seiner ebenfalls an seinem Ehrentage mit besonderer Herzlichkeit.

# Aus Berg und Mark

### Morgenfeier am Erntedanktag

**WG Remscheid-Lennep,** 30. September. Zum Erntedanktag ist am kommenden Sonntag um 10 Uhr in der Röntgen-Oberschule eine Morgenfeier der NSDAP., Ortsgruppe Lennep. Es spielt das Bläser-Quintett des Bergischen Landes-Orchesters.

### Ein beherzigenswerter Aufruf

**WG Wermelskirchen,** 30. September. Der Tierschutz-Verein Wermelskirchen erläßt folgenden Aufruf an alle Eltern: „Es ist eine vornehme Aufgabe, Kinder zum Mitleid mit den Tieren zu erziehen und sie bei jeder Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, welche Qualen die Tiere oft erleiden müssen. Rechtzeitig ist ihnen zu verstehen zu geben, daß auf Hunde, Katzen, Vögel und alle anderen Lebewesen in Gottes freier Natur nicht mit Steinen geworfen oder geschossen werden darf. Es ist jedenfalls richtiger, Kinder durch Aufklärung und Belehrung von unbewußten Tierquälereien zu bewahren, als sie später zu strafen für eine Tat, deren Folgen ihnen nicht voll bewußt waren."

### Goldenes Jubiläum

**WG. Solingen,** 28. September. Auf ein 50jähriges Bestehen kann am 1. Oktober 1943 die Firma Hugo Pohlig (Versicherungen, Hypotheken, Immobilien) in Solingen zurückblicken. Sie ist mit das älteste derartige Unternehmen des Stadtbezirkes. Gründer war Hugo Pohlig, der im Jahre 1893 starb. Sein Sohn, Albert Pohlig, trat 1909 in das Unternehmen ein, wurde nach Rückkehr aus dem Weltkrieg Mitinhaber und 1931 Alleininhaber der Firma. Seit ihrem Bestehen vertritt die Jubiläumsfirma namhafte deutsche Versicherungsgesellschaften und arbeitete besonders im Industriegeschäft. Zwei Generationen einer Familie stehen beim 50jährigen Bestehen auch der Wirtschaft und den Behörden als Sachverständige auf dem Versicherungsgebiet zur Verfügung und haben den guten Ruf des Geschäftes fest begründet.

### Kartoffelferien

**WG. Gummersbach,** 28. September. Zur Einbringung der Kartoffelernte sind die Herbstferien der landwirtschaftlichen Berufsschulen für Mädchen des Oberbergischen Kreises auf die Zeit von einschl. 30. September bis einschl. 17. Oktober 1943 festgesetzt worden. Der Unterricht beginnt wieder am 18. Oktober 1943.

*

**WG. Gummersbach,** 28. September. Wegen zu starker Belastung ist das Wirtschaftsamt des Oberbergischen Kreises zukünftig nachmittags für den öffentlichen Verkehr geschlossen mit Ausnahme des Montags und des Freitags.

### 10 Jahre „Kraft durch Freude"

**WG Wipperfürth,** 29. September. Zum 10. Jahrestag der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" werden im Rheinisch-Bergischen Kreise zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt. Als erste Stadt wird Bergisch-Gladbach am 21. November mit einem festlichen Konzert aufwarten, dann am 23. November Wipperfürth und am 25. November Bergisch-Gladbach mit einem Vortrags-Abend. Am 28. November findet in Bergisch-Gladbach eine Sportgruppen-Veranstaltung statt und am gleichen Tage in Wipperfürth ein großes Konzert. Lindlar bringt am 30. November einen Bunten Abend. An Sonder-Veranstaltungen sind Konzert- und Varieté-Programme für unsere Soldaten, Werkpausen für die Schaffenden in der Rüstungs-Industrie, Konzert- und Film-Veranstaltungen für die ausländischen Arbeitskräfte, Puppenspiele für unsere Jugendlichen usw., entsprechend den gegebenen Verhältnissen in verschiedenen Orten des Kreises vorgesehen. Für die Vorträge sind Professor Dr. G. Mensching, Professor Dr. E. Klinge, Professor Dr. Kretzler, Professor Dr. Gierlichs, Dr. Math. Kochs, Kapitän Paul Bloß, Adolf Spitzbart und Wilhelm Hilgers gewonnen, für die Sonder-Veranstaltungen General der Flieger Quade, Professor Dr. Grimm und Ministerialdirektor Hans Fritsche.

### Auf dem Friedhof vom Tode ereilt

**WG Kröv (Mosel),** 29. September. Auf tragische Weise starb am Montag der Gastwirt Pg. Hugo Hörner aus Kröv. Er hatte einem verstorbenen Nachbar den letzten Ehrendienst erwiesen und geholfen, den Sarg den steilen Friedhofsweg hinaufzutragen. Wahrscheinlich hat diese Anstrengung einen Herzschlag des sonst rüstigen 55jährigen Mannes herbeigeführt, denn kurz nachdem der Sarg mit dem toten Nachbar ins Grab gesenkt war, fiel Hörner plötzlich neben dem Grab um und war tot.

### Mord an einem Arzt

**WG. Münster,** 30. September. Am Sonntagnachmittag wurde der Oberarzt der Provinzial-Heilanstalt Dr. Hegemann in seiner in der Grevener Straße gelegenen Wohnung von einem bisher unbekannten Täter durch zwei Schüsse ermordet. Der Arzt hatte sich zur Haustür begeben, um nach dem Begehr eines Besuchers zu fragen. Dabei fielen die beiden Schüsse. Der Täter flüchtete sofort nach der Tat. Er ist etwa 35 bis 45 Jahre alt, schlank, 1,77—1,80 Meter groß, trägt hellen Gabardine-Mantel, braunen Hut und große braune Aktentasche. Für die Ergreifung des Mörders ist von der Polizei eine hohe Belohnung ausgesetzt worden.

### Unsere Glückwunschkarte

**WG. Dahlerau** (Wupper), 30. September. Der Weber Emil Buchholz ist fünf Jahrzehnte bei der Tuchfabrik Joh. Wülfing & Sohn beschäftigt. Der Jubilar steht mit 75 Jahren noch heute regelmäßig am Webstuhl.

**WG. Burscheid,** 30. September. Herr Rudolf Esser, Burscheid-Büchel 252a, der im Mai dieses Jahres mit seiner ebenfalls noch lebenden Frau die diamantene Hochzeit begehen konnte, vollendet am 2. Oktober das 84. Lebensjahr.

**WG. Dhünn,** 30. September. Frau Witwe Klara Arntz in Haarbach 2 vollendet am heutigen Donnerstag das 87. Lebensjahr.

**WG. Burg,** 30. September. Am heutigen Donnerstag vollendet der Inhaber des Hotel-Restaurants Frankenburg, Bernhard Schmitz, in Unterburg in verhältnismäßiger Rüstigkeit sein 80. Lebensjahr.

**WG. Hilgen,** 30. September. Frau Otto Kuhler Emma geborene Werner in Hilgen-Heide feiert am 1. Oktober ihren 86. Geburtstag.

**WG. Gimborn,** 30. September. Die älteste Einwohnerin der Gemeinde Gimborn, Frau Witwe Christian Heedt-Henriette geb. Gost in Erlinghagen bei Gimborn vollendete bei verhältnismäßig guter Gesundheit das 94. Lebensjahr.

**WG. Wiehl,** 29. September. Der Landwirt Wilhelm Blaß in Morkepütz bei Wiehl feierte bei guter Gesundheit seinen 81. Geburtstag.

**WG. Dieringhausen,** 29. September. Herr Wilhelm Dresbach in Pergenroth bei Dieringhausen vollendet am heutigen Mittwoch bei guter Gesundheit das 81. Lebensjahr.

**WG. Lieberhausen,** 29. September. Frau Witwe Amalie Röttger geb. Acher in Höh bei Lieberhausen feierte ihren 82. Geburtstag.

**WG. Neviges,** 30. September. Fräulein Käthe Burkard, Neviges, Weinbergstr. 12, ist am 1. Oktober 1943 25 Jahre als Zeitungsträgerin in unserem Verlag beschäftigt. Sie hat ihren Dienst während dieser Zeit mit gleichbleibender Treue, Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit versehen.

### Wann muß verdunkelt werden?

Donnerstag, 30. Sept., Sonnenunterg. 19.16 Uhr
Freitag, 1. Oktober, Sonnenaufgang 7.31 Uhr

**Mondzeiten in der kommenden Nacht**

Aufgang vor Sonnenuntergang, Unterg. 20.05 Uhr

# Die Zwillings-Antwort

*Von Otto Brües*

Unser Freund D. ist ein stiller Gelehrter, wenn er sich auch, wo es darauf ankommt, in der Welt zu bewegen weiß. Er versteht es, sich zu beherrschen und handelt niemals aus dem Augenblick, niemals aus einer zornigen Empfindung. Nur in einem Punkt gleicht er den meisten Männern — er liebt es, daß das Mittagessen pünktlich auf den Tisch kommt.

Seine Frau, die treffliche Margarete, hat nun mit den vier Kindern soviel zu tun, daß ihr nicht alles, was sie sich vornimmt, auf die Minute gerät. Aber sie kennt das Mannesherz und den Mannesmagen und sorgt dafür, daß die Suppe um ein Uhr mittags aufgetragen wird. So brach sie gestern, trotz dem Wehklagen der Zwillinge, das Spiel im Garten plötzlich ab, schickte die Kinder zum Händewaschen fort, legte Waldmann, den Dackel, an die Kette und lief so schnell in die Küche, daß die Angorakatze, die verschlafen in der Sonne ag, erschrocken beiseitsprang.

Um ein Uhr kam der Vater aus dem Arbeitszimmer, nun setzte sich die Familie an den Mittagstisch, der Vater an seinen Platz, die Mutter an den ihren, und daneben die Allerkleinsten. Nur Florens und Karl Ivo waren noch nicht erschienen. Ein Ruf durch das Haus und noch einer, schließlich polterten die Schritte der beiden kleinen Mannsbilder über die Treppe. Vaters Lippen waren ein wenig verknissen.

Die Mutter dachte, wenn sie jetzt nur nicht vergessen, die Türe zu schließen, denn darin und gegenüber der abkühlenden Luft ist der Vater etwas empfindlich. Die Zwillinge traten nebeneinander ein, weder der eine noch der andere schloß die Türe hinter sich. Ein Windstoß wehte vom Flur her ins Zimmer.

Unser Freund D. gehört zu den aufrechten Herzen, die trotz der Menschenkenntnis die Menschenliebe nicht verloren haben; noch inniger bleibt zu bewundern, was er alles der Erziehung zutraut. Hat er sich selbst in jungen Jahren in unbarmherzigem Selbsterproben erzogen, so schöpft er daraus das Recht, nunmehr die anderen zu erziehen. Ein gutes Recht, das Recht zumal auch des Vaters — aber wo jedes Wort bewußt gewählt wird, wird auch die Antwort allzu bewußt, und wie man in den Wald ruft, sagt das Sprichwort, so schallt es heraus.

„Was hast du vergessen?" fragte der Vater, als Florens endlich saß, und vermied es, zur Türe zu blicken: der Junge sollte selbst das Versäumnis finden.

Florens schüttelte den Kopf und beteuerte, nicht zu wissen, was er vergessen hätte.

„Du hast vergessen, die Türe zu schließen!" sagte der Vater. Karl Ivo, der dem Luftloch am nächsten saß, sprang auf und machte das Versäumnis wieder gut. Während die Mutter zu dem großen, silbernen Schöpflöffel griff, um die Suppe auszuteilen, packte den Vater die Wollust des Erziehens. Er holte dazu weit aus, wozu war er ein Gelehrter!

„Die Dummköpfe", sprach er, „erkennt man daran, daß ihnen alles hundertmal gesagt werden muß, und auch dann vergebens. Ich fürchte, ihr seid Dummköpfe. Wie oft habe ich euch schon sagen müssen, daß ein ordentlicher Mensch hinter sich die Türen schließt, und das leise! Nicht wahr, Florens?" Florens nickte beifällig und schielte dabei nach den Markklößchen, die (kostbar, wie kostbar!) in der Suppe schwammen.

„Die Wilden in Afrika", saate der Erzieher, „die Neger haben keine Türen. Sie hängen einen Sack vor ihre Hütte, der Wind pfeift nach Belieben aus und ein, und damit basta! Wir leben in einem kälteren Land und würden ohne Türen immerzu erkältet sein . . . darum lassen wir Türen in unsere Häuser einbauen und öffnen sie und schließen sie, wie es nötig ist. Nicht wahr, Karl Ivo?" Karl Ivo hatte die Markklößchen ebenfalls längst erspäht und spielte selbstvergessen mit seinem Löffel. Die Mutter aber lächelte und hielt in ihrer Tätigkeit an: sie deckte mit einem umgekehrten Teller den eigenen zu und wartete geduldig.

„Wir wollen also nicht die Türen offen lassen", sagte der Vater, da fiel sein Blick auf den zugedeckten Teller, und er liebte kalte Suppen nicht. So beendete er mit drei Sätzen, drei wuchtigen Sätzen, wie er sich dachte, seine Philippika.

„Es gibt Dinge, die vergißt man nicht. In meinem Hause muß sich jeder und jedes danach richten. In meinem Hause schließt jeder die Türe, nicht wahr?"

Florens ließ den Löffel, den er schon in der Hand hielt, in den offenen Teller gleiten und blinzelte mit seinen Augen, wie stets, wenn er scharf nachdachte und das Ergebnis seines Nachdenkens anbringen wollte. Wahrscheinlich hatte der Vater seine Frage auch noch obenhin angebracht, ohne eine Antwort zu erwarten, als eine rhetorische Frage, wie das die Sprachkenner nennen. Und gäbe es überhaupt eine Antwort darauf, daß ein jeder und jedes im Haus die Türe schließt? Florens aber sagte mit leiser, fester Stimme: „Der Hund nicht!"

Die Mutter beugte die Stirn tief auf den Teller, der Vater machte noch schmalere Lippen und sagte, ja, was sollte er nun sagen?

„Wer spricht denn von einem Hund, Florens? Gewiß kann der Hund die Türe nicht schließen! Ich will zugeben, ein ganz großer könnte dazu abgerichtet werden, ein Bernhardiner oder ein Schäferhund — aber doch kein Dackel. Es bleibt bei dem, was ich von euch verlangt habe, hier schließt jeder hinter sich die Türe!"

Worauf Karl Ivo das Köpfchen schräg legte und mit sanftem Ton zu dem Vater sagte: „Katze auch nicht!"

Was nun die Mutter veranlaßte, dem Karl Ivo eine freundschaftliche Kopfnuß, mehr von sinnbildlicher Art als schlagkräftig, zu versetzen, sie hätte, vorher beim Eintritt ins Zimmer angebracht, die klugen Reden alle erspart. Und dann endlich konnte die Mutter, unsere liebe Freundin Margarete, die Suppe austeilen.

## 1500 Franken Tageseinkommen

Was alles sich in der Maske verschämter Armut bettelnd herumtreibt, wurde jetzt in Angers in Frankreich aufgedeckt. Dort gibt es eine stadtbekannte Bettlerin, die angeblich so „arm" war, daß sie sogar ihre beiden Kinder einer Fürsorgeanstalt unter dem Vorgehen übergab, die Kleinen nicht ernähren zu können. Doch fiel es der Polizei in der letzten Zeit auf, daß diese „arme Frau" trotz ihres zerlumpten Aussehens mitunter große Ausgaben machte. Man ging der Sache nach und stellte fest, daß die Bettlerin — einen ausgedehnten Schwarzhandel betrieb. Die Frau wurde in Haft genommen. Im Verhör mußte die Gaunerin bekennen, daß sie durch Schwarzhandel das stattliche Tageseinkommen von 1500 Franken aufzuweisen habe.

# Reise nach Sichtigvor

Eifrig bimmelnd gewinnt das Züglein allmählich Raum. Es wirft seine Dampfschwaden in die Kronen der Obstbäume, in denen sie wie weiße Schleier hängen bleiben. Im Gezweig der hohen Birnbäume läuten die Früchte wie flaschengrüne Glocken. Aber erfreulicher noch ist der Anblick der barocken Aushängeschilde des „Wirtes Wundermild" und seiner Kollegen, der Apfelbäume. Appetitlich und prall leuchten die goldbraunen, rotgeflammten und fleischfarbenen Kugeln im schwarzen Laub oder vor dem hohen Himmel, der wie ein zartblaues Seidentuch ausgespannt ist über der erntemüden Erde der Börde.

Die Aecker ruhen. Fett und träg schwitzen sie in der milden Herbstsonne. Die Frucht, die sie trugen, ist geborgen. Endlose Furchen, akkurat umgebrochen und ausgerichtet, warten auf neue Saat. Nirgends ein Anzeichen, daß der Krieg Arbeitskräfte abgezogen hat. Das Land ist so wohl bebaut wie je im Frieden. In den weit ausgeschwungenen Wiesen wenden Frauen und Mädchen die Mahd, ihr Eifer erlaubt keine Pause, um den Sonntagsleuten im Zuge nachzuwinken. Die weißen Kopftücher der Bäuerinnen und die roten Zipfel im Haar der Arbeitsmaiden wippen im Takt der Rechen. Fern am Horizont ist das Weideland schwarz-weiß gesprenkelt vom wiederkäuenden Vieh, das den Schatten der spärlichen Eichen sucht.

Die Lokomotive, die in Abständen von fünf Sekunden ihr hartes Bim ertönen läßt, heult auf vor jeder Kreuzung, Brücke, Station — — im freien Feld liest man den Namen — — „Dorfstraße" — ja wirklich, Dorfstraße heißt es da! Die Passagiere, die im Sonntagsstaat den Zug besteigen wollen, beeilen sich nicht sonderlich, der Lebensrhythmus ist hier ein anderer als in den großen Städten. Das läßt auch ein an die weitschattende Kastanie genageltes Täfelchen erkennen: „Die Fahrkarten gibt der Gastwirt Meskendahl aus." Nun, vor nicht langer Zeit konnte man wohl beim Gastwirt Meskendahl ein nahrhaftes westfälisches Frühstück zu sich nehmen, bevor man sich zum Kauf einer Fahrkarte nach Waldliesborn entschied. Schwarzbrot, Schinken, Steinhäger, auf dem Holzbrettchen hübsch serviert, das Ganze für eine halbe Mark. Man verfuhr nach dem Grundsatz, daß vor schweren Entschlüssen eine solche Mahlzeit Leib und Seele zusammenhalte. Und aus solchen Erwägungen heraus hat denn auch der unbekannte Maler des „Westfälischen Abendmahls" im bunten Glasfenster von Maria zur Wiese in Soest Schinken, Speck und Schweinefleisch, dazu Kannen mit Kolibeer auf dem Tisch des Herrn aufgefahren. Dieser Anachronismus hat den Seelenfrieden der Menschen aus dem 16. Jahrhundert nicht aus dem Gleichgewicht bringen können — im Gegenteil.

Unser Zug schnaubt jetzt wie ein Füllen, es geht bergab, nach Wamel, wo sonnenhungrige Städter ihre Glieder am blitzblauen Wasser bräunen lassen. Der Stimm-Stamm, ein Ausläufer des riesigen Arnsberger Waldes, schickt seine Vorposten bis an die Bahnstrecke. Eichen und Fichten neigen sich über ein in den Tag dahinträumendes Gewässer, das etwas weiter mit weißem Gischt über ein Wehr schießt.

Bim — bim — bim — — man kann jetzt wieder die schwarz-blauen, bereiften Schlehen und die in allen Farben des Spektrums funkelnden Tautropfen in den kunstvollen Spinnennetzen am Wegrain zählen, so mühsam kriecht der Zug bergan. Bald wird er es leichter haben, denn wir müssen bei der nächsten Station aussteigen.

Sichtigvor! Hat man jemals einen so putzigen Namen gehört? Da liegt das Dörflein in der Wiesenmulde, die Kirche mit der tantenhaften Kaffeekannenhaube versucht vergebens ihre Küchlein, die rotgedeckten, weit verstreuten Häuser, wie unter den Flügeln einer guten Henne zu sammeln. Sichtigvor — vor wem oder was soll man sich hier vorsehen? Und doch, das Schloß oben auf der Anhöhe, das jetzt ein Kloster ist und der Barmherzigkeit dient, gemahnt an wilde Zeiten, in denen die Arnsberger Herren mit den umwohnenden Dynasten in Fehde gelegen haben mögen. Freilich tun die mächtigen Ecktürme heute nur noch so als ob, der Haupttrakt mit dem Mittelrisalit ist ein Kavalierbau, wie er auch in Münster stehen könnte, wenn auch die eleganten Formen des Barock der ländlichen Umgebung und dem drolligen Namen Sichtigvor sich angepaßt haben. Gerade kommen durch das Gatter die schwarz-bunten Kühe mit strotzenden Eutern. Es ist Melkzeit, und am Bauerngarten mit den trompetenden Georginen wartet Kathrin.

Dr. Ludwig Lindner.

## Die alte Waschfrau

Vor einigen Jahren gab ich in einer norddeutschen Kleinstadt einen Rezitationsabend. Vielleicht hätte ich mit meinen Vorträgen Erfolg gehabt, wenn nicht . . . Die Sache trug sich folgendermaßen zu: Als zweites Gedicht trug ich an diesem Abend „Die alte Waschfrau" von Chamisso vor; als ich die Schlußstrophen gesprochen hatte, merkte ich an der Ergriffenheit der Zuhörer, daß ich das Publikum in Bann geschlagen hatte. Als dann heftiger Beifall einsetzte, war mir um den weiteren Verlauf meines Vortragsabends nicht mehr bange. Leider hatte ich mich zu früh gefreut, denn als der Applaus verebbt war, erhob sich in den hinteren Reihen ein altes Mütterchen und ließ sich folgendermaßen vernehmen:

„Ich möchte diese Gelegenheit benutzen, mich den verehrten Herrschaften bekannt zu machen. Ich bin nämlich auch eine Waschfrau, heiße Minchen Piepenbrink und wohne Plötzer Straße 15, Hof drei Treppen."

Natürlich brach daraufhin ein schallendes Gelächter aus; und leider hörte diese heitere Stimmung den ganzen Abend nicht auf, so daß mein an sich ernster Rezitationsabend durch diese reklamesüchtige Waschfrau ins Wasser fiel.

Arno Sommerfeld.

## Mädchen für alles – nahm alles

Polizisten, die kürzlich eine Streife auf dem Ostbahnhof in Paris unternahmen, beobachteten dort einen verdächtig aussehenden Mann, der sich an Vorübergehende heranmachte und ihnen Schmuckstücke anbot. Auf der Wache fand man in seinen Taschen Schmuckstücke. Der Ertappte erklärte, in die Enge getrieben, die Schmuckstücke von einem jungen Mädchen erhalten zu haben, dessen Bekanntschaft er vor einigen Stunden gemacht. Das Mädchen wurde tatsächlich von einem Kriminalbeamten am Bahnhof Montparnasse festgenommen. Es trug ein Köfferchen bei sich, das eine Fülle der kostbarsten Schmuckstücke enthielt, darunter allein sechs goldene Uhren, mit Brillanten besetzte Ohrringe und perlengeschmückte Krawattennadeln. Das Ganze repräsentierte einen Wert von einer Million Franken. Die Verhaftete entpuppte sich als ein 16jähriges Mädchen für Alles, das seine Brotgeber in einer nördlichen Stadt Frankreichs ausgeplündert hatte, um in Paris mit seiner Beute ein lustiges Leben zu beginnen. Zunächst beginnt „das neue Leben" jetzt mit Polizeizelle, Untersuchungsgefängnis, Gericht und Strafgefängnis.

## Die Rache des verlassenen Ehegatten

Eine junge Frau in der Stadt Kolding (Dänemark), die ihrem Mann davongelaufen war, wurde von diesem eines Abends in Gesellschaft mehrerer Freunde in einem Lokal angetroffen. Der verschmähte Ehegatte wurde bei ihrem Anblick zwar wütend, verstand es aber, sich so weit zu beherrschen, daß ihm seine Frau die Begleitung bis zur Tür ihrer neuen Wohnung erlaubte. Dort erbat sich der Mann einen Abschiedskuß, der ihm auch gewährt wurde. Dabei nahm der rachelüsterne Ehegatte blitzschnell die Nase seiner treulosen Frau zwischen die Zähne und biß ihr die Spitze ab. Vor dem Richter, der den Verlust der Nasenspitze in klingende Münze festlegen sollte, erklärte der Rachsüchtige, seine Frau absichtlich gekennzeichnet zu haben, um ihr damit die Aussichten bei anderen Männern zu verderben.

## Das Schönste

Der Bassist Josef Kögel gastierte einmal in Hannover und gefiel nicht recht. Nach Schluß der Vorstellung suchte der Kapellmeister Frank, ein bayrischer Landsmann, den Sänger zu trösten und nahm ihn zum Abendschoppen mit. Zwei Krüge Münchner Bier wurden bestellt, stumm tranken beide einander zu. Kögel leerte seinen Krug auf einen Zug und sagte dann schmunzelnd: „Wissens, Kapellmeister, das Schönste von der ganzen Opernsingerei ist der herrliche Durscht darnach! Ober, noch eins!"

# Alle liebten Belinde

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

(5. Fortsetzung)

Rina nahm die Nachricht in eigenartiger Haltung auf. Zum erstenmal gewahrte Rainer, daß auch sie ihre Beherrschtheit verlieren konnte. In ihrem Blick war starres Entsetzen, ihre Hände preßten sich ineinander; sie war blaß geworden, und jetzt schoß ihr die Röte ins Gesicht. Rainer begriff ihre Erregung. Sie wußte zuviel von Belinde. Sie fürchtete um ihre Liebe, um ihr Glück . . . Sie erhob sich.

Rainer stand gleichfalls rasch auf. Er zog sie an sich, nahm sie in seine Arme und strich ihr übers Haar: „Keine Angst, Nina! Ich rede mit Michael ein ernstes Wort. Wir werden schon erfahren, was das alles bedeutet."

„Wirst du sie auch aufsuchen — Belinde Kaub?"

„Ich weiß es noch nicht. Vielleicht wird es nötig sein."

„Bitte, tu es nicht! Laß mich darüber nachdenken!"

„Du wirst schon das Rechte finden, Nina."

Plötzlich brach ihr Lächeln wieder durch. Einige Sekunden sah sie ihn so an, in lieblicher Verwirrung. Dann küßte sie ihn voll Leidenschaft. Und er fühlte, wie ein Zittern durch ihren Körper rann . . .

Auf seinem Rückweg ging Rainer von der Mittelallee des Parks aus auf den Chinesischen Pavillon zu. Bald hatte er die Terrasse erreicht und konnte nun, da die Flügeltür immer noch offenstand, in den großen, runden Innenraum hineinschauen. Anscheinend hatte die Magd, die jeden Morgen zum Pavillon hinüberwanderte, bereits aufgeräumt; es befand sich alles in bester Ordnung. Michael war jedoch nicht anwesend.

Rainer ging um den Pavillon herum und ließ seine Blicke über die Lichtung schweifen. Hier war es wie im Wald: Mit ihrem zartgrünen Laub ragten alte, hohe Buchen in den blaßblauen Maihimmel.

Plötzlich entdeckte er den Bruder. Michael stand am Rand der Lichtung, unter einer Buche: eine große, kräftige Gestalt in kurzer Lederhose und Bauernjanker. In seiner finsteren Art musterte er Rainer; auf seinem ausgestreckten Arm hockte ein Eichkätzchen, das mißtrauisch herüberlugte . . . Die beiden, dachte Rainer, sehen in mir den störenden Eindringling in ihre innersten Bezirke!

In diesem Augenblick sprang das Eichkätzchen herab, flitzte flugs an dem Buchenstamm hoch und verschwand im Laub. Michael kam langsam durch das Gras heran.

„Grüß dich Gott!" Rainer trat ihm einige Schritte entgegen.

„Grüß dich!" murrte Michaels Baß.

Sie reichten einander die Hände. Rainer sah dem Bruder ins Antlitz. Michaels derber Kopf mit der hohen Stirn, der kräftigen Nase und dem vollen, braunen Haar zeigte etwas grobe, doch nicht unschöne Züge, die sich scharf einkerbten. Über der Oberlippe dunkelte ein schmaler Bart. Abwartend war der lauernde Blick.

„Entschuldige die Störung", sagte Rainer, „du warst gerade bei der Fütterung deiner Haustiere."

„Sie sind mir gewogener als die Menschen", knurrte Michael.

„Über diesen Punkt wollen wir nicht reden!" Es fiel Rainer schwer, seine Erregung zu meistern: Vor drei Wochen hatte er den Bruder zum letztenmal aufgesucht, um die Erbschaftsangelegenheit zu bereinigen. Michael forderte die sofortige Versteigerung der gesamten Bibliothek; Rainer dagegen, um bessere Preise zu erzielen, wollte die kostbaren Werke einzelnen Liebhabern anbieten und sie allgemach nacheinander freihändig verkaufen. Es hatte einen harten, verbissenen Kampf gegeben. Wie würde die Unterredung heute verlaufen?

„Bitte", grollte Michael schroff, „was verschafft mir das Vergnügen?"

„Kannst du dir vielleicht denken."

„Die Bibliothek?"

„Die Sammlung wird nach und nach veräußert. Ich habe bereits eine Reihe sehr günstiger Angebote; du kannst die Briefe jederzeit einsehen. Brauchst du Geld?"

„Bald."

„Kleinere Beträge stehen dir immer zur Verfügung — du weißt es. Und wenn die Verkäufe erst einsetzen, kannst du haben, was du willst. Aber wegen der Bibliothek bin ich nicht zu dir gekommen; die Sache ist für mich erledigt."

„Hm . . ."

„Belinde Kaub ist in Wien", fuhr Rainer fort, „du weißt davon!"

Michaels Blick verengte sich, ein spöttisches Lächeln grub sich in seine Mundwinkel. „Hast es vom Toni?"

„Ja, vom Toni. Und — wenn ich fragen darf — von wem weißt du es?"

„Ein Bekannter hat mir's gesagt."

„So so — ein Bekannter. Der erzählte dir auch, daß sie im Odeon auftritt?"

„Er hatte sie dort gesehn."

„Du warst schon mit ihr beisammen?"

„Auch das. Oder hätt ich dich erst um Erlaubnis fragen sollen?" Michael hockte sich auf die Steinstufen nieder, die zur Terrasse emporführten. Mit einer kleinen Geste lud er den Bruder ein, neben ihm Platz zu nehmen. „Ich begreife nicht", sagte er mit deutlicher Ironie, „warum du dich so erregst. Sie ist dir doch, genau so wie mir, eine fremde Frau geworden. Oder nicht?"

„Ich verbitte mir den Ton!" brauste Rainer auf. „Rede gefälligst mit mir, wie sich's gehört! Sind wir nicht miteinander aufgewachsen? Bin ich nicht dein Bruder?"

„Alsdann — du sollst recht haben."

„Hat sie dir von ihrem Leben erzählt?"

„O ja, wenn auch nicht sehr ausführlich. Interessiert es dich?"

„Du weißt schon, warum es mich interessiert."

„Du kannst nicht von mir verlangen, daß ich deine verschnörkelten Gedankengänge errate."

Rainer bezwang seine Empörung. „Bitte, sprich doch endlich! Was für ein Dasein hat sie geführt? Wie war ihr Schicksal?"

„Wie es sich für eine Belinde Kaub ergeben mußte. Sie kam weit in der Welt herum. Schließlich hat sie einen Schweden geheiratet, er hieß Haalström. Während ihrer Ehe nahm sie Gesangsunterricht und ließ sich für die Bühne ausbilden. Haalström ist dann beim Baden ertrunken, er hatte sich zu weit ins Meer hinausgewagt. Belinde ging zur Bühne. Sie sang Operette, in Dänemark und Schweden. Doch die Sehnsucht nach der Heimat trieb sie nach Wien zurück. Sie will es auch hier mit dem Theater versuchen. Sie glaubt, daß sie's schafft. Natürlich muß sie hier ganz von vorn anfangen. Deshalb hat sie das genommen, was sich ihr bot: das Odeon."

„Ist das alles?" fragte Rainer.

„Genügt es dir nicht, mein Lieber?"

„Nein. Hast du ihr nicht eine gewisse Frage gestellt?"

„Was für eine Frage?"

„Die allein für uns wichtig ich!"

Michaels Blick wanderte über die Lichtung.

„Du verstehst mich recht gut", drängte Rainer, „du weißt doch, daß man mir in Budapest ein Photo vorgelegt hat — und daß ich Belinde darauf zu erkennen glaubte."

„Du sagtest mir, du hättest sie nicht erkannt."

„Trotzdem hättest du dich bei ihr erkundigen müssen, ob sie jemals mit unserm Vater zusammengetroffen ist. Es wäre deine Pflicht gewesen!"

„Das will ich dir überlassen", brummte Michael und stand auf. Die Hände in die Taschen seiner Lederhose vergraben, stieg er langsam zur Terrasse empor.

Rainer schnellte hoch. Er kannte die Art seines Bruders, einfach davonzulaufen, wenn ihm die Dinge des Lebens zu unangenehm wurden. „Michel", rief er ihm nach, „ich habe noch etwas anderes mit dir zu besprechen!"

Michael, schon oben auf der Terrasse, wandte sich um. Rainer stieg rasch zu ihm hinauf und blieb dicht vor ihm stehen. „Was denn?" murrte Michael. Sein Gesichtsausdruck war wieder finster und lauernd.

Rainer erzählte den Vorfall des gestrigen Abends. Währenddessen benahm sich Michael ziemlich seltsam: Er hatte seinen Taschen eine Haselnuß entnommen, drehte sie zwischen den Fingern und betrachtete sie aufmerksam. Es schien so, als höre er überhaupt nicht zu.

„Was hälst du davon?" fragte Rainer, nachdem er seinen Bericht beendet hatte.

Michael sah auf; in seinen Augen war ein merkwürdig grelles Licht. Er starrte über die Lichtung.

„Kannst du dir die Sache erklären?" fragte Rainer nochmals.

„Nein", erwiderte Michael endlich.

„Ist dir in letzter Zeit — hier im Park — etwas aufgefallen?"

Michael schwieg. Er blickte in das Laub einer Buche hinauf. Dort jagten sich zwei Eichkätzchen.

„Du legst dem Geschehnis anscheinend keine Bedeutung bei?" fragte Rainer.

„O doch . . . Da irrst du dich. Es interessiert mich außerordentlich!"

„Michel — wann bist du gestern abend heimgekommen?"

(Fortsetzung folgt)

## Gründung des deutschen wissenschaftlichen Instituts in Agram

Die Bedeutung, die man der Eröffnung des deutschen wissenschaftlichen Instituts in Agram beimißt, wurde schon dadurch dokumentiert, daß der Einladung des deutschen Gesandten Siegfried Kasche zu der Eröffnungsfeierlichkeit die gesamte kroatische Regierung mit Ministerpräsident Dr. Manditsch an der Spitze, das Diplomatische Korps und zahlreiche sonstige Würdenträger des öffentlichen Lebens gefolgt waren. Eine große Anzahl namhafter deutscher Gelehrter ist zu diesem Zweck nach Agram gekommen, darunter die Rektoren der Universitäten München und Graz und die Prorektoren der Universitäten Berlin und Wien. In seiner Begrüßungsansprache betonte der deutsche Gesandte, daß es im Gegensatz zur Tendenz der Engländer von jeher das Bestreben der deutschen Führung war, die Völker einander näherzubringen. Diesen Zielen soll auch das deutsche wissenschaftliche Institut in Agram dienen. Kulturminister Dr. Startschevitsch zollte im Namen des kroatischen Volkes seinen Dank für diese neue deutsche Freundschaftstat. Nach dem feierlichen Eröffnungsakt findet in diesen Tagen eine Reihe von Vorträgen deutscher Wissenschaftler in Agram statt. Das deutsche wissenschaftliche Institut in Agram hat die Aufgabe, die deutsche Wissenschaft personell und sachlich in Gastländern zu repräsentieren, in wissenschaftlichen Gedankenaustausch mit dem Gastland zu treten und seine Hilfe für eine angemessene Planung der internationalen wissenschaftlichen Arbeit im Interesse der Entwicklung des neuen Geistes im Stile der neuen Ordnung bereitzustellen. Zum Leiter des deutschen wissenschaftlichen Instituts in Agram wurde Universitätsprofessor Dr. G. A. Walz bestellt.

## Hugo Wolfs Geburtshaus als Museum

In Windischgräz in der Untersteiermark, dem Geburtsort des großen deutschen Tondichters Hugo Wolf, wurden ein Hugo-Wolf-Museum und die Hugo-Wolf-Kreismusikschule in dem sinnvoll erneuerten Geburtshause des Tondichters eröffnet.

**34 Jahre Kulturarbeit in Argentinien geleistet**

Wilhelm Keipers hat sein 75. Lebensjahr vollendet. Er hat 34 Jahre in Argentinien eine sehr ersprießliche Tätigkeit auf kulturellem Gebiet geleistet. Er ist der Gründer und Leiter des „Instituto Nacional del Profesorado Secundario" in Buenos Aires, hat 14 Jahre der Belgranoschule als Direktor vorgestanden, diesem Institut, dem er später den Namen „Goetheschule" gab, und er hat 10 Jahre der Deutschen Botschaft als Kultur- und Schulbeirat angehört. Was er für das Deutschtum in Argentinien getan hat, ist jeder Würdigung wert.

**Prinz-Eugen-Preis verliehen.** Der Prinz-Eugen-Preis für 1943 wurde dem Universitäts-Professor Dr. Roland Steinacker in Preßburg und dem Professor Dr. Johannes Liptak, Leiter des Instituts für Heimatforschung in Käsmark verliehen. Der Prinz-Eugen-Preis der Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung dient der Förderung der geistig-schöpferischen Kräfte des Südostdeutschtums.

**Mecklenburgischer Schrifttumspreis 1943 für Hermann Claudius.** Reichsstatthalter und Gauleiter Friedrich Hildebrandt verlieh in der dritten niederdeutschen Dichterstunde im Mecklenburgischen Staatstheater in Schwerin den Mecklenburgischen Schrifttumspreis 1943 an den niederdeutschen Dichter Hermann Claudius.

**Bauerntheater Garmisch besteht 75 Jahre.** Das bekannte Bauerntheater in Garmisch kann in diesen Tagen auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Sein Ursprung war der „Bürgerliche Theaterverein Garmisch", der im Jahre 1868 von dem Schuhmachermeister Anton Schaffenrat gegründet wurde und den er bis 1884 leitete. Weitere zwanzig Jahre lang stand die Bühne, an der nur Einheimische als Laien neben ihrem Beruf mitwirkten, unter der Leitung des Bilderschnitzers und späteren Postboten Matthias Reiser. Seit 1903 stand der Kaufmann Bernhard Bader der Bühne vor. Zur Zeit wird das Bauerntheater Garmisch von Engelbert Freudling, dem Schwager Bernhard Baders, geleitet. Trotz der besonderen Schwierigkeiten der Kriegszeit sind Leistung und Ruf dieser Bühne aufrechterhalten geblieben. Zu seinem 75jährigen Bestehen führt das Bauerntheater Garmisch das Volksschauspiel „Der Geigenmacher von Mittenwald" von Ludwig Ganghofer und Hans Neuert auf.

**Paracelsus-Tage in Klagenfurt.** Im Rahmen der Paracelsus-Gedächtnistage in Klagenfurt beauftragte Gauleiter Dr. Rainer die Stadt Villach die Pflege der Kärntner Erinnerungsstätte an Paracelsus und seinen Vater zu übernehmen und die Erforschung des Lebens und der Lehre der Bombaste zu fördern. Der Rektor der Universität Wien soll eine Paracelsus-Forschungsstelle als Außenstelle des Instituts für Geschichte der Medizin der Universität Wien in Villach errichten. Ferner wurde der Bildhauer Sepp Dobner beauftragt, eine Paracelsus-Büste aus Holz zu schaffen. Im Weiheraum des Villacher Museums gab Oberbürgermeister Krauß bekannt, daß das Kuratorium den Paracelsus-Preis für das laufende Jahr an Dr. Wilhelm Erich Peuker aus Hassel in Niederschlesien verliehen habe.

In Klagenfurt wurde die Gesellschaft der Freunde der Deutschen Akademie im Reichsgau Kärnten gegründet, deren Vorsitz Reichsstatthalter Gauleiter Dr. Rainer übernommen hat. Der Rektor der Universität München hielt einen Vortrag über die kulturpolitische Sendung der Deutschen Akademie.

**Restaurierung der Windmühle, die von Ruisdael gemalt wurde.** Eines der berühmtesten Gemälde des großen Holländers Jacob von Ruisdael stellt die große Windmühle in Wyk bei Dunnstede (Holland) dar. Sie existiert noch heute, wurde aber im Laufe von drei Jahrhunderten reichlich abgenutzt. Die Kommission zur Erhaltung der holländischen Windmühlen hat vor kurzem die notwendigen Geldmittel aufgebracht, um die Mühle restaurieren zu lassen. Sie wird dadurch auch noch für die Gegenwart eine Bedeutung haben.

**Der Rundfunk am Freitag.** Reichsprogramm: 11—11.30 Uhr: Leo Eysolt musiziert; 12.45—14 Uhr: Musikalische Charakterstücke zur Werkpause; 15.30 bis 16 Uhr: Lieder von Pfitzner und Othmar Schöck; 16—17 Uhr: Buntes Konzert; 17.15—18.30 Uhr: „Ja, wenn die Musik nicht wär'", zeitgenössische Weisen; 20.20—21 Uhr: Musikalische Unterhaltung; 21—22 Uhr: Melodien. — Deutschlandsender: 15.30—15.55 Uhr: Volkstümliche Blasmusik; 17.15—18.30 Uhr: Benda, Mozart, Beethoven u. a.; 20.15—21 Uhr: Paul-Gräner-Zyklus, erste Sendung; 21—22 Uhr: Aus der Welt des Singspiels.

# Habsburgs Ende in Spanien

### Friedrich Forsters „Infanten" — Uraufführung in Berlin

Das Glück des Hauses Habsburg auf dem spanischen Thron kennzeichnen Kaiser Karl V. und König Philipp II. Beide sind auch in der Dichtung ausgiebig behandelt worden. Neue Dichter suchen nach neuen Stoffen. So gestaltete Rehberg unlängst den Beginn des spanischen Königshauses. Friedrich Forster suchte sich nun einen Stoff aus dessen Ende. Dem großen Philipp folgte bekanntlich ein schwacher dritter König dieses Namens. Auch dessen Nachfolger, Philipp IV. glänzt nur durch die Förderung des Velasquez sowie die Vorliebe für Frauen und das Theater in der Geschichte. Beide verschenkten ihre Souveränität an Günstlinge wie Lerma und Olivarez. Die Frage der Thronfolge, die wenige Jahrzehnte darauf den Spanischen Erbfolgekrieg auslöste, ist das politische Thema, das Forster sich auswählte. Der alte König haßt den Infanten, den Sohn der Königin Maria Anna, der rothaarig, stotternd und schwächlich, ein Abbild unköniglicher Haltung ist. Dagegen gilt seine Liebe einem Bastard, Don Juan d'Austria, dem Sohn der Schauspielerin Maria Calderon. In der historischen Wirklichkeit kämpfte dieser Don Juan erbittert um politische Macht gegen die Königin-Witwe, die für den Infanten regiert. Forster läßt Don Juan, der als Schauspieler aufgewachsen ist, die Kunst mehr lieben als die Politik. Zweimal legt er die ihm vom alten König aufgedrängten Insignien des Infanten demonstrativ nieder, das letzte Mal endgültig.

Die Polarität zwischen Kunst und Leben, der Widerspruch zwischen einem geborenen Prinzen ohne königliche Haltung und einem Schauspieler, der jeder Zoll ein König ist (allerdings nur auf dem Theater, wie sich zeigt), ist wohl die wesentliche schöpferische Zutat Forsters zum Stoff. Im übrigen wickelt er die Handlung mit virtuoser Technik, außerordentlich spannend und theaterwirksam, ab. Eine menschliche Vertiefung erhält eigentlich nur der häßliche Infant. Die anderen Figuren sind lediglich skizziert und Handlanger der finsteren Staatsaktion. Das Ergebnis muß man als vortreffliches Theaterstück anerkennen, dessen Rang und Wert unbestritten ist, und das deshalb seine Karriere durch das deutsche Theater machen wird wie ähnlich der „Robinson" des gleichen Autors.

In der „Volksbühne" leitete Ernst Martin die Uraufführung. Er war offenbar nicht interessiert daran, aus der Vorlage ein profundes Drama zu machen, sondern verlagerte eher noch den Akzent auf das Theater um des Theaters willen. Manches streifte die Komödie, obwohl der Tod Philipps IV. das letzte Bild bestreitet — ein rechter Theatertod. Werner Hinz spielte den rothaarigen, stotternden Infanten Karl, bleich, triebhaft zitternd, mit hysterischen Ausbrüchen. Uebrigens klug gemäßigt, bei aller Schärfe der Charakteristik. Ernst W. Borchert war der heroische und edle „Theaterprinz", Don Juan d'Austria. Emil Heß zeichnete mit wenigen Strichen den alten König, allerdings ohne eine Spur des Lebegreises. Annemarie Steinsieck war kalt und schneidend die intrigierende Königin Maria Anna (in Kostüm und Frisur, wie sie uns Velasquez überliefert hat), Käte Alving ruhig und fest ihre Gegenspielerin, die Nonne Maria von Agreda, in deren Abhängigkeit sich der alte König nach dem Tode des Olivarez begab. Carl Kuhlmann schließlich gaukelte, Komödiant eher als Staatsmann, einen Granden, der im trüben seinen persönlichen Vorteil, gleichviel auf welcher der beiden Seiten, sucht, ein später Nachfahre des Schillerschen Leicester, freilich auch ohne den Rest von Tragik, der diesem immerhin noch anhaftet.

Frank Vogl.

# DER SPORT

## Von der Sportbahn zur Front

### Der Weg der deutschen Jugend und sein Wert

Prag war der Schlußstein unter die in diesem Jahr zeitlich und örtlich längere Reihe der rein sportlichen Meisterschaften der Hitlerjugend. Aus den Titelkämpfen in den Mannschaftsspielen kam den deutschen Jugendmeisterschaften in Prag besondere Bedeutung zu, jedenfalls verdichteten sich hier noch einmal die Merkmale des deutschen Jugendsports im Kriege zu einem eindrucksvollen Gesamtbild. Wie auch heute noch im fünften Kriegsjahr fast jede sportliche Veranstaltung in Deutschland — so auch diesmal wieder Prag — durchaus bemerkenswerte äußere Leistungsmerkmale aufweist, so wurden hinter diesen doch Züge deutlich, die zwar ebenso allgemein sind, aber stets neuer Hinweise bedürfen. Denn mit diesen Hinweisen wird die Beziehung zum kriegerischen und politischen Tagesgeschehen hergestellt.

Auch in Prag war schon äußerlich an den Uniformen der Jungen festzustellen, daß der Sport eine gute, wenn nicht die wertvollste Vorbereitung auf den Dienst mit der Waffe darstellt, denn ein großer Teil der Teilnehmer trug bereits die Uniform des RAD. und der Wehrmacht. Viele Gebiete haben außerdem auf die Teilnahme ihrer noch im HJ.-Alter stehenden Kämpfer verzichtet, die schon Wehrdienst leisten, so z. B. der Fußball-Titelverteidiger Ruhr-Niederrhein. In manchen Mannschaften standen von den Jungen, die im Laufe des Sommers für ihr Gebiet die Teilnahmeberechtigung an den Endspielen in Prag erstritten, nur noch vier. Das erklärt manches unerwartete Ergebnis. Es wurde in einem großartigen Geist gekämpft, gesiegt oder die Niederlage hingenommen, wie es heute selbstverständlich ist, aber in seinen Folgerungen für die soldatische Zukunft der deutschen Jugend nicht hoch genug angerechnet werden kann. Es ist eine wenig ausgesprochene Erkenntnis, aber sie ist darum um so wahrer: es gibt heute nur mehr wenige Dinge, die dem vor dem Kriegsdienst stehenden deutschen Jungen ein derartig begeisterndes, einwandfreies, in seiner Nützlichkeit unantastbares und jungenhaft ungehemmtes Betätigungsfeld bieten wie der Sport. Allein schon dieserhalb ist der Jugendsport, und als sein fester Bestandteil der Leistungssport, in seinem vollen Umfang gerechtfertigt.

### Schalke will es wissen

**In stärkster Besetzung nach Saarbrücken**

Mit den Spielen zur dritten Schlußrunde hat der Kampf um den Tschammerpokal das Stadium erreicht, wo jede der letzten acht Mannschaften das große Ziel, Pokalsieger zu werden, greifbar vor sich sieht. Das gilt vor allem für die Mannschaften der absoluten Spitzenklasse, also den Meister Dresdner SC., Schalke 04, Holstein Kiel, FV. Saarbrücken und Vienna Wien. Was die „Knappen" betrifft, so will man am Schalker „Markt" alles versuchen, den so überaus gefährlichen Gang nach Saarbrücken mit der stärksten und routiniertesten Elf zu bestreiten, die zur Zeit greifbar ist. So rechnet man fest damit, die Abwehr durch Bornemann verstärken zu können, der am Sonntag als Spielführer der „Pariser Soldatenelf" so gute Form verriet. Darüber hinaus hofft man für die Läuferreihe auf Kanthak und Burdenski und für den Angriff auf den gefährlichen Eppenhoff, der zusammen mit Fritz Szepan, dem Essener Gastspieler Winkler, Ernst Kuzorra und dem vielseitigen Hinz auf Linksaußen sicherlich einen weit durchschlagskräftigeren Sturm bilden würde als Schalke ihn in den letzten Wochen zur Stelle hatte. Da aber auch die Saarländer auf ihre Endspielbesetzung rechnen, wird es am „Ludwigspark" in Saarbrücken am Sonntag einen Großkampf geben, dem das Saargebiet mit verständlicher Anteilnahme entgegensieht.

### Boxsport rührt sich wieder

Auch im Wuppertaler Boxsport war es zuletzt sehr still, er hofft aber in absehbarer Zeit, im allgemeinen Sportbetrieb wieder mittun und Veranstaltungen aufziehen zu können. Schwierigkeiten bestehen nur noch hinsichtlich der Bereitstellung einer geeigneten Kampfstätte, doch auch diese sollte sich, da die zuständigen Stellen stets volles Verständnis für alle Bemühungen zur körperlichen Ertüchtigung der Jugend gehabt haben, noch finden lassen. Die Boxsportfreunde werden jedenfalls eine baldige Lösung dieser Frage gern begrüßen.

---

### Amtliche Bekanntmachungen

**Kleinverkauf von Tabakwaren.** 1. Aus gegebener Veranlassung werden die durch amtliche Bekanntmachung vom 22. 7. 1943 veröffentlichten, vom Herrn Reichswirtschaftsminister festgesetzten **einheitlichen Festmengen** für die Abgabe von Tabakwaren zur genauen Beachtung sowohl seitens aller in Frage kommenden Einzelverkaufsstellen (Einzelhändler, Kolonialwarenhändler, Drogerien, Friseure, Gaststätten, Kantinen, wirtschaftliche Betriebe, Vertreter, Trinkhallen usw.) als auch des Großhandels — soweit gleichzeitig Einzelhändler — nachstehend nochmals mitgeteilt: **Zigaretten:** 6 Stück auf 1 Doppelabschnitt; **Zigarren:** 6 Stück im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) über 12 Pfg. auf 5 Doppelabschnitte; **Zigarren:** 9 Stück im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) von 7—12 Pfg. auf 5 Doppelabschnitte; **Zigarren:** 12 Stück im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) bis zu 6 Pfg. auf 5 Doppelabschnitte; **Rauchtabak:** 50 Gramm auf 7 Doppelabschnitte; **Preßtabak:** 50 Gramm auf 7 Doppelabschnitte; **Machorka:** 50 Gramm auf 5 Doppelabschnitte; **Kautabak:** 1 Rolle oder Dose auf 1 Doppelabschnitt; **Schnupftabak:** 50 Gramm auf 4 Doppelabschnitte. Auf die bis auf weiteres an die in Wuppertal wohnenden Inhaber der Tabakkontrollkarten für jede Lebensmittelversorgungsperiode zur Ausgabe kommenden **Zusatz-Tabakkontrollkarten** mit 20 Abschnitten für Männer und 10 Abschnitten für Frauen darf von den Verkaufsstellen auf 1 Abschnitt **die Hälfte der oben für 1 Doppelabschnitt** vermerkten Festmengen abgegeben werden. 2. Die in der amtlichen Bekanntmachung vom 13.4.1942 über die Abtrennung, Aufbewahrung, Ablieferung und Verrechnung der Abschnitte der Tabakkontrollkarten und Kontrollausweise — später auch der Zusatzkontrollkarte — erlassenen Bestimmungen werden mit dem 30. d. Mts. aufgehoben. Die bis dahin ausgegebenen Tabakmengen sind noch nach dem bisherigen Verfahren abzurechnen. **Mit Wirkung vom 1. Okt. 1943** ab gelten die folgenden Bestimmungen: a) Die sämtlichen **Kontrollabschnitte** sind **nach Arten** (Doppel-Abschnitte der M-, F- und P-Karten, Tagesabschnitte der Kontrollausweise und Zusatzkarten) **getrennt auf Bogen zu je 100 Stück aufzukleben.** b) Die **Bogen** sind den Abrechnungsstellen des Wirtschaftsamtes (Ost im Rathaus Barmen, West in der Schule Markomannenstr. 39, Ronsdorf, Cronenberg, Vohwinkel und Beyenburg in den Bezirksstellen) jeden Monat für den vorhergehenden Monat **bis zum 8. des Monats** mit einem Nachweis über die Verkäufe des Vormonats nach **vorgeschriebenem Vordruck** gegen Empfangsbescheinigung einzureichen. c) Der **Nachweis** erstreckt sich auf den Warenbestand am Monatsersten, den Zugang im Berichtsmonat, die verfügbare Warenmenge und den Warenbestand am Monatsletzten. Hiernach werden der Ausgabesatz je Tagesabschnitt und der **Punktwert** der verkauften Warenmengen berechnet. Die Angaben werden an Hand der von den Verkaufsstellen stets bereitzuhaltenden sonstigen **Unterlagen** vom Wirtschaftsamt nachgeprüft. d) Die reichseinheitlichen Abrechnungsvordrucke sind bei der September-Abrechnung von den genannten Abrechnungsstellen mitzunehmen und ausschließlich zu verwenden. Ferner sind der Ablieferungstermin genau einzuhalten und die für die **Vor- und Rückgriffsmöglichkeiten** getroffenen Bestimmungen (amtliche Bekanntmachung vom 27. 4. 1943, Ziffer 2) zu beachten. 3. **Zuwiderhandlungen** gegen die Anordnungen zu 1) und 2) werden nach der Verbrauchsregelungsstrafverordnung geahndet. Es wird hierbei besonders darauf hingewiesen, daß die Belieferung der Verkaufsstellen durch den Großhandel nur bei den **geöffneten** Verkaufsstellen **zulässig** ist und daß die Abgabe von Tabakwaren an Verbraucher **nur gegen Abtrennung der Kontrollabschnitte** in der vorgeschriebenen Zahl erfolgen darf. **Wuppertal,** den 29. Sept. 1943. **Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal** — Wirtschaftsamt —. I. A.: Schön. j165

**Sprechzeit der Gauwirtschaftskammer Düsseldorf, Zweigstelle Wuppertal.** Die Zweigstelle Wuppertal der Gauwirtschaftskammer Düsseldorf, Wuppertal-E., Immermannstr. 13/15 (Bergische Industrie- und Handelskammer) ist **ab Freitag, 1. Okt. 1943,** für den Publikumsverkehr nur noch vormittags von 9 bis 12.30 Uhr **geöffnet.** Die Nachmittage müssen für dringende Büroarbeiten, Ortsbesichtigungen usw. freibleiben. **Wuppertal-E.,** den 29. Sept. 1943. **Der I. Geschäftsführer.** gez. Dr. Peltzer. k730

**Rabattsparverein e. V.** (früher Rabattabteilung im Verband des Einzelhandels e. V.), Geschäftsstelle Wuppertal-E., Wiesenstr. 26, Telephon 31944. **An alle Hausfrauen!** 1. Aufruf. Die Ausgabe der blauen Rabattmarken muß einstweilen eingestellt werden. Die Rabattmarke wird hiermit zur Einlösung aufgerufen. Die Einlösung erfolgt **zum vollen Betrage ab 1. Okt. 1943.** Einlösungsfrist bis 30. Jan. 1944 in allen angeschlossenen Geschäften des Einzelhandels oder in der Geschäftsstelle Wuppertal-E., Wiesenstr. 26, **Dienstags** und **Donnerstags** von 15—18 Uhr. s2110

### Grundstücksmarkt

**Grundstückstausch.** Suche in Elberfeld Grundstück, 2000—4000 qm groß, mit od. ohne Betriebsräume. Tausche 2 große, mass. Wohnhäuser mit in Anbau und Hinterhaus befindlichen gewerblichen Räumen. — Angeb. unter E 7345 an Gst. s2177

**Wir suchen** sofort ein bebautes od. unbebautes Grundstück zur Errichtung eines Betriebes zu kaufen. Angeb. unter E 8471 an die Gst. •

**Grundstück, 300—1000 qm,** zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 7945 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2249

**Grundstück** zu kaufen gesucht. Angebote unter E 8180 an die Gst. •

**Baugrundstück** in Oberbarmen, Südrand, Wichlinghausen, Nächstebreck etc., evtl. mit aufstehendem Gebäude zu kaufen gesucht. Angebote unter E 0394 an die Geschäftsst.

**Neuzeitl. Einfamilienhaus** mit Garage und anschließend. Freigelände, Gegend Wuppertal-Elberfeld, Barmen od. Randgebiet, von Selbstinteressenten zu kaufen gesucht. Tauschwohnung in Wuppertal-Elbf. vorhanden, Diskretion zugesichert. — Angeb. unter C 1889 an Ann.-Exped. Jak. Vorwinckel, W.-Elberfeld. a409

**Häuschen** mit 8 Zimmer und Garage sofort gesucht. Schr. Ang. mit Preis unt. E 752 an Geschst. b1070

**Kleines Häuschen** od. Wochenendhäuschen zu kaufen gesucht. Angebote unter R 602 an Fil. Oberba. •

**Kleines Häuschen,** 4—5 Zim., in Wuppertal od. näherer Umgebung gesucht. Angeb. u. B 0456 an d. Gst.

**Wer überläßt** selbst. Geschäftsm. Garten (teil) od. Grundstück zur Errichtung eines Blockhauses in Pacht oder Kauf? Angeb. u. B 0457 a. Gst.

**Gartenhaus,** evtl. mit Möbeln, a. Rande der Stadt zu kaufen oder zu mieten ges. Angeb. u. E 7946 an Gst.

### Verkäufe

**216 Jacquardmaschinen** mit Böcken u. sonstiges zu verk. Baupel, Langerfeld, Buschenburg. 236-11b

**Bandroll-Maschinen** zu verk. Telephon Nr. 312 41. f724

**2 Bettstellen,** Mah., altd., 150 Mk. zu verk. Wuppert., Luisenstr. 87. •

**Herren-Zylinder,** mittl. Größe, gut erh., 12 Mk. Ang. E 8149 Gst. •

**Mannfester Boxer,** Rüde, zu verk. Hermann Rademacher, Wuppt.-Barmen, Adolf-Hitler-Straße 326a.•

**Dackel,** rasserein, braun, zu verkaufen. Näheres in der Geschst. [181•

**Jg. Zuchthähnchen,** weiß, zu verk. H.Kröscke, E.,Barresbeckerstr.47

### Stellen-Angebote

**Baustoffgroßhandlung** sucht männliche od. weibliche Angestellte für Büroarbeiten, Stenographie und Schreibmaschine. Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf an Firma H. Linnert, W.-Elb., Tannenbergstr. 57, u. zwar möglichst nicht durch die Post, sondern persönlich abgeben. a409

**Tücht., zuverl. Buchhalter** f. Durchschr.-Buchf. baldigst von Bandfabr. u. Großhandlung gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. unter B 0444 an die Geschäftsst. 7741a

**Für meinen Gießereibetrieb** suche ich einen Betriebs-Angestellten für die Arbeitsvorbereitung, der mit den betrieblichen Vorgängen des Gießereiwesens vertraut ist. Bei entsprechender Eignung wird Umschulung auf technisches Gebiet in Aussicht gestellt. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Angabe des frühesten Eintrittstermins u. E 739 an die Gst.

**Textilfachmann** mit guter allgemeiner Textilindustriebildung in d. Weberei und Spinnerei wird als Berufsschulungsleiter sofort eingesetzt. Starke Persönlichkeiten mit der gewünschten Ausbildung, die sich befähigt fühlen, eine Schule mit ca. 100 Schülern zu leiten, werden gebeten, ihre Angebote unter Angabe der bisherigen Betätigung und womöglich unter Beischluß eines Lichtbildes unter E 745 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten. a409

**Tücht., fachkundige Großstückschneider** für uns. Maßabteilung (Heim- u. Werkstätten-Arbeiten) Tarif I. dauernd gesucht. — H. & L. Fritzsche, W.-Elbf., Wall 32.

**Heimarbeiter** für Saccos, Hosen u. Westen lauf. gesucht. Werkstufe 2 u. 3. Schriftl. Bewerbg. od. persönl. Vorstellung erbet. bei Erich Cramer, Herrenkleiderfabrik, Aprath (Rhld.) Gut Steinberg, Ruf Amt Dorn. 354.

**Friseure u. Friseusen** gesucht. Salon Reichel, Schwelm. Ruf 2688.

**Tücht. Schlosser und Hilfsarbeiter** bald ges. Karl C. Schneider, Wuppertal, Rathausstraße 22.

**Fleißig. Schreiner** sowie Hilfsarbeiter ges. Carl C. Schneider, Rathausstraße 22. b846

**Zeitungsbote od. Botin,** auch Rentenbezieher, per sofort gesucht. Filiale des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal in Ronsdorf.

**Einige Hilfsarbeiter** zum Anlernen für meinen Vulkanisier-Betr. gesucht. Eduard Rittinghaus, Wpt.-Elberfeld, Luisenstraße 132. s2178

**Kaufm. Lehrling** für m. Werkzeug- u. Maschinengroßhandlung ges. Angeb. u. B 0449 an die Gst. 7826f

**Kontoristin** oder Anfängerin ges. Karl C. Schneider, Rathausstr. 22.

**Erf., umsichtige Sekretärin** in Vertrauensstellung möglichst bald gesucht. Unterkunft evtl. vorhanden. Ausführl. Angeb. u. E 2134 an Gst.

**Kontoristin,** perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, zum mögl. baldigen Eintritt gesucht. Genehmig. des Arbeitsamtes liegt vor. Paul Langenkamp, Unterdörnen 61.

**Kontoristin** für allg. Büroarbeit. sof. od. spät. ges. Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreib. Bed. Angebote unt. E 7416 an Geschst. •

**Industrieunternehm.** s. zuverl. Lohnbuchhalterin. Angeb. unt. W 172 an Fil. Westkotterstr. 146. †

**Buchhalterin** für Brotfabrik ges. Albrecht Alberts, Büro Bayreutherstraße 13. Telephon 321/08. f711

**Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Buchhalterinnen** sowie weibliche Arbeitskräfte für jede andere Tätigkeit zum Einsatz in den besetzten Gebieten und im Reich werden laufend eingestellt. Bewerbungen mit handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Angabe des frühesten Antrittstermins erb. an Organisation Todt-Zentrale, Personalamt, Berlin-Charlottenburg Nr. 13. a18

**Perf. Stenotypistin** ges., d. mit allen vorkommend. Büroarbeit. vertraut ist. Scholl & Sohn, Moritzst.12

**Die Organisation Todt** sucht für ihren umfangreichen Nachrichtendienst — auch für die besetzten Gebiete — weibliche Arbeitskräfte mit guter Allgemeinbildung. Alter zwischen 20 und 35 Jahren. Bewerbungen mit Lichtbild und handgeschrieb. Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erb. an Organisation Todt, Zentrale-Personalamt Berlin-Charlottenburg

**Mehrere Putzmacherinn.** auch f. halbe Tage ges. Modehaus Geschw. Ressel, Adolf-Hitler-Str. 345. 296b

**Näherin** für Decken sof. ges. Angebote unter W 176 Fil. Westkotterstr. Nr. 146 oder Telephon 620 22. †

**Für leichtere Näharbeiten** suchen wir für ganze od. halbe Tage Näherinnen und Stopferinnen. Angebote unter B 0455 an Gst. 7746a

**Unabhäng. Frauen u. Mädch.** f. leichte Näharb. sof. ges. Unterkunft vorh. Ang. Postfach 79, Wangen, Allgäu

**Weberinnen u. Winderinnen** ges. Herm. Leithäuser, Hohenstein 19

**Frauen und Mädchen** f. leichte oder schwere Arbeit gesucht. Karl C. Schneider, Rathausstraße 22. b846

**Tüchtige Köchin** für Speise-Restaurant sofort gesucht. Wohnung im Hause. Siechenbräu, Wpt.-Elberfeld, Hermann-Göring-Straße 8. s2196

**Frau od. Fräulein als Haushälterin** in frauenlosen Haushalt in der Nähe von Wuppertal gesucht. Selb. muß gut kochen können und sauber und fleißig sein. Interesse für Garten und Baumhof sowie Kleintierzucht erwünscht. Angebote unter V 239 an die Filiale in Vohwinkel.•

**Hausgehilfin,** auch ält., z. selbst. Führung e. kl. Haush. sof. od. spät. ges. Ang. u. 149 an Fil. Schwelm.

**Junges Mädchen** in Geschäftshaushalt sofort gesucht. Herm. Rotthaus, Rd.-Lüttringhaus., Olperhöhe 1

**Ehrliches Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann, für Geschäftshaushalt ges. Angeb. u. E 7348 Gst.

**Junges Mädchen,** welches in all. Zweigen des Haushalts u. Kinderpflege eine gute Ausbildung wünscht, in Etagenhaushalt gesucht. Schlegel, Barmen, Adolf-Hitlerstr. 456. 7712a

**Einige Frauen** zum Putzen für Stunden, halbe und ganze Tage ges. Kaufhaus Hans Schirp, W.-Barm., Adolf-Hitler-Straße 347 (Haltestelle Wölfingerstraße).

**Tücht. Putzfrau** für halbe oder ganze Tage sofort gesucht. General-Anzeiger, Herm.-Göring-Str. 50.

**Welche Frau** putzt wöchentlich einmal drei Zimmer und Treppe? Angebote unter R 719 an die Filiale ds. Bl. in Oberbarmen. •

**Putzfrau** für Büroräume gesucht. Paul Bocks, W.-Elberfeld, Aue 93.

**Putzfrau** gesucht, die täglich 2—3 Stunden meine Kontorräume putzt. Ferd. Wilh. Schürmann, Wuppertal-Barmen, Buchenstr. 21. 7822f

**Putzhilfe** sofort gesucht. Nagel, Flotowstraße 22. Telephon 558 23. •

**Ordentl. Putzfrau** für einige Tage zum Putzen gesucht. Näheres Wuppertal, Liebigstraße 10. 7684f

**Putzfrau** zweimal wöchentlich ges. W. Oberhoff, Fürstenstr. 14. 7682f

**Saub. Putzhilfe** ges. Frau Erwin Flüs, Wichl., Kreuzstr. 44. Tel.53621

### Stellen-Gesuche

**Kaufmann,** bisher als Sachbearb. tätig, sucht ab 1. 9. 1943 neuen Wirkungskreis im westlichen Reichsgebiet. Angebote u. E 7008 Gschst.

**Aelt. Mann,** Rentenempf., sucht St. als Vorrichter b. einem Bandwirkermeister. Angeb. u. E 8167 an Gst. •

### Wohnungsmarkt

**Suche geeignet. Ladenlokal** mit Nebenräumen. Pianohaus Welschet, Malerstr. 22. Tel. 31428. s2166

**Wer ist bereit,** 3—4 Zimmer abzugeben, am liebsten leer? Angebote unter B 0418 an die Geschst. 7710a

**Ruh. Fam. sucht 3-Z.-Wohn.,** möglichst in Wichlinghausen. Angeb. unter R 891 an die Fil. Oberbarmen

**2—5 Zimm.,** auch möbl., gesucht. Angebote unter E 7787 an die Gst.

**Ruh. Mieter** sucht 2—3-Z.-Wohng. Angeb. unter E 8125 an die Geschst.•

**Ruh. Mieter sucht 1—2 Zimm.** für 1. Oktober oder später. Angeb. unter R 864 an die Fil. in Oberb. •

**1 oder 2 Zimmer,** leer od. möbl., sofort ges. Angeb. u. W 038 an die Filiale Wichl., Westkotterstr. 146. •

**Gewerbl. Raum,** ca. 100 bis 150 qm, mit od. ohne Büroraum, für Näherei zu mieten gesucht. Erwin Hörner, Barmen, Sternstraße 45. •

**Größ. Raum** od. Saal, ca. 100—300 qm Bodenfl., f. Winderei z. miet. ges. Tel. 366 38 od. Ang. S 32 Fil. Sonnb.

**Wir suchen f. Gefolgschaftsmitglieder** möblierte Wohnungen bezw. möblierte Zimmer mit u. ohne Verpflegung. Verlag W. Girardet, Wuppertal, Postfach 210. 2232

**Für unsere Gefolgschaft** benötigen wir laufend möblierte und unmöblierte Zimmer u. Wohnungen. Angebote unter E 2804 Geschäftsst.

**Wir suchen** für Angest. unserer Gefolgschaft 2—3-Zim.-Wohnungen, möbliert od. unmöbliert. Mühleißen, m. b. H., Wuppertal-Sonnborn. a409

**Fabrikant sucht in Wuppert.** 2 Zimmer und Küche, möbl. od. leer. Angeb. u. B 0335 an die Gst. 7692f

**Ehepaar** sucht 3—4 Z., möbl. oder leer. Möb. werd. evtl. käufl. übern. Curt Förste, Ludendorffstraße 124. †

**Aelt. Geschäftsdame** sucht 1—2 möbl. Zimmer. Möbel werden übernommen. Angeb. u. E 8123 an Gst. •

**Suche 1—2 möbl. Zimmer.** — Hans Planz. Näheres bei Paul, Barmen, Sedanstraße Nr. 79. •

**2 berufstätige Damen** suchen 1 großes od. 2 kleinere möbl. Zimm. mit Kochgelegenh. Frau Elli Mantz, Dültgen & Billerbeck, Wuppertal-E., Uellendahlerstr. 21. Tel. 317 86. •

**Alleinsteh. Mäd.** sucht möbl. Z. zu mieten. Ang. R 863 Fil. Oberb. •

**Jg. Frau** sucht gut möbl. Zimmer, mögl. m. Kochgel. Nähe Barresbeck. Angebote unter E 7743 an die Gst.

**Handwerker sucht möbl. Z.** in W.-Elberfeld. Angeb. u. E 8124 G.


**Konzerte d. Stadt Wuppertal 1943/44**
**Städtischer Konzertverein**
Stadthalle W.-Elberfeld
Großer Saal
Freitag, den **1. Okt. 1943, 18** Uhr
**1. Sinfonie-Konzert**
**des Städtischen Orchesters**
Solist: **Cor de Groot** Klavier
**C.M.v.Weber:** Oberon-Ouvertüre
**Rob. Schumann:** Konzert in a
**J. Brahms:** Sinfonie Nr. 1 in c, op. 68
Leitung: **Fritz Lehmann**
Bechstein-Flügel vom Pianohaus Welschet
Karten zu RM. 1,-, 2,-, 3,- und 4,- in W.-Elberfeld bei der Vorverkaufskasse in der Stadtbücherei, Kasinogartenstraße 8. Vorverkaufsstunden von 10—12 und 14—16 Uhr.

**Dr. Dettmer**
**Rechtsanwalt**
**W.-Elberf., Rich.-Wagner-Str. 4, Ecke Mozartstr., Linie 11 b. Bayreuther Str.**
Bürozeit: 9—17 Uhr
Sprechzeit: 15—17 Uhr oder nach Vereinbarung — **Ruf: 34237**

**Herm. Wagener**
**Dentist**
**Remagen-Rh.,** Kirchstr. 28

**Rob. Girardet**
**Bürobedarf u. Schreibwaren**
Gegr. 1859
W.-Elberfeld, Friedrichstraße 4

**Schroer & Co.**
**Kleinkinder-Bekleidung**
**Büro:** Straße der SA 152b
Ruf 34852

**Kriegs-Sachschäden**
bes. für Hausbesitzer, bearbeitet
**Robert Schuermann**
Bankdirektor a. D.
**Wuppertal-E., Sophienstraße 26, Tel. 38222**

**Damen-Hüte**
**Julius Rhiel d. J.**
Langerfelder Straße 153
am Markt

**Schuhmacherei**
**Robert Meyer**
W.-Elberf., Ronsdorfer Str. 98

**Wir haben uns verlobt. Elisabeth Brand, Siegfried Sarau,** Feldw. in e. Jäg.-Regt., z. Zt. Urlaub. Freiburg i. Br., Engelbergerstr. 23, den 26.9.1943. d1126

Ihre Vermählung geben bekannt: **Anton Schoenmaker, Eva Schoenmaker** geb. Kesselring. Wuppertal-E., Grünewalderberg 36. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Alfred Reinertz, Gisela Reinertz** geb. Hermes. Wuppertal-Wieden, Düsseldorferstr. 285, den 2. 10. 1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Fritz Schnell, Milli Schnell** geb. Holdschmidt. Trauung 1.10., 15.30 Uhr, Lutherkirche Heidt. Wuppertal-Ba., Hermannstr. 38, den 1.10.1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Günter Sehlhoff, Helene Sehlhoff** geb. Lotz. Wuppertal, Kothenerschulstr. 10, z. Zt. Hofen 6. Limburg-Lahn, 3.10.1943. •

Wir haben geheiratet. **Anton Henge, Gertrud Henge** geb. Steffen. Wuppertal-Vohw. — Darmstadt, Steinheimerstraße 80 II, den 25. 9. 1943. •

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: Uffz. **Erhard Porstmann,** z. Zt. im Felde, **Esther Porstmann** geb. Mortsiefer. Wuppertal-E., Charlottenstr. 31, August 1943. •

Michael. — Hans-Uwe hat sein Brüderchen bekommen und wir unsern zweiten Sohn. In großer Freude die glücklichen Eltern: **Joh. Schmidt jr. und Frau** Anita geb. Hopp. Seck, Westerwald, 12.9.43. •

Gerd, geb. am 15.8.1943. — Voll Dankbarkeit und Freude zeigen wir die Geburt unseres 3. Kindes an. **Irmgard Walbrecker** geb. Weber, **Hans Walbrecker,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Ba., Am Anger 35. •

Gisela, 20.9.1943. — Dankbar zeigen wir die Geburt unseres 1. Kindes an. **Karla Geldmacher** geb. Klemroth, **Hans Geldmacher,** Feldw. u. Fluglehrer bei der Wehrm. Pardubitz-Böhmen, Chrudimerstr. 68. •

Dankbar und froh zeigen wir die Geburt unserer Hergit an. **Hilde Berndt** geb. Winkelhaus, z. Zt. Frauenklinik Arnsberg, privat, Schr.-Maat **Heinz Berndt,** z. Zt. Kriegsmar. Wuppertal-Ba., Tannenstraße 120, den 25. 9. 1943. 7786a

---

Uns erreichte die noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, stets um mich besorgter Mann, unser heißgeliebter, unvergeßlicher Sohn, mein einziger, lieber Bruder, unser guter Schwiegersohn, lieber Schwager, Neffe und Vetter

**Ralph Münnich**

**Kapitänltn., Inh. des EK. 1 und 2, der Frontflugspange in Gold und ander. Auszeichn. der Kriegsmarine**

7 Tage vor seinem 27. Geburtstage auf See den Heldentod fand. — In namenlosem Schmerz:

**Ursula Münnich** geb. Schreyer; **Hans Münnich und Frau** Emmy geb. Friedrich; **Hans Friedrich Münnich; Paul Schreyer und Frau** Ella geb. Lüth; **Günter Schreyer.**

**Radebeul 1,** Meißnerstr. 15, Wuppertal, Schlageterplatz 28, im Sept. 1943. •

---

Unermeßlich hart traf uns die Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, mein guter Lebenskamerad, der stets treusorgende Vater seiner drei geliebten Kinder, mein guter Sohn, Bruder und Schwager

**Stadtinspektor**

**Wilhelm Meisel**

**als Ltn. u. Batterieführ. in e. Artl.-Regt. Inh. des EK. 1 und 2**

in treuester Pflichterfüllung bei den harten Kämpfen im Osten am 8.9.1943 im Alter von 39 Jahren sein Leben für Führer und Vaterland opferte. Seine Kameraden betteten ihn im Kampfgebiet zur letzten Ruhe. Sein Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb leider unerfüllt. — In unsagbarem Schmerz:

**Frau Gertrud Meisel** geb. Pahland **und Kinder Ursula, Winfried, Gerd und alle Anverwandten.**

**Koblenz,** Scharnhorststr. 21, Wuppertal und Glöven. d1089

Mit den Angehörigen trauert die Gefolgschaft der Stadtverwaltung Koblenz.

**Der Oberbürgermeister: Dr. Simmer.**

---

Heute erhielten wir die schmerzliche, für uns unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter Sohn, mein lebensfroher, sonniger Junge, unser geliebter, guter Bruder, mein lieber Enkel, unser lieber Neffe und Vetter

**Heinz Wünnemann**

**Obergefreiter**

im blühenden Alter von 22 Jahren in soldatischer Pflichterfüllung sein junges Leben lassen mußte. Er wurde am 2.9.43 mit militärischen Ehren beigesetzt.

In tiefem Schmerz: **Ww. Erich Wünnemann** Ida geb. Wunsch; **Erich Wünnemann,** Obgfr. in ein. Flak-Abt., z. Zt. im Felde; **Hans-Gerd Wünnemann und alle übrigen Anverwandten.**

**Wuppertal-E.,** den 28. 9. 1943. •

---

Nach frohen und glücklichen Urlaubstagen erhielten wir ganz plötzlich und unerwartet die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter, treuer Mann der gute Vati seiner Marieluise, unser lieber Bruder, mein guter Schwiegersohn, unser lieber Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

**Werner Dersch**

**Obgfr., Inh. der Ostmedaille**

im Alter von 33 Jahren am 7. 9. 1943 infolge eines Herzschlages sein junges Leben für Volk und Vaterland lassen mußte. Auf einem Heldenfriedhof wurde er zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefem Schmerz: **Frau Werner Dersch** Luise geb. Beirich; **Marieluise Dersch; Erna Bick** geb. Dersch; **Eugen Bick; Grete Müller** geb. Dersch; **Hubert Müller;** Feldw. **Otto Dersch; Käthe Dersch** geb. Klüttgens; **Familie Ww. Joh. Beirich; Lore, Margret und Waltraud** als Nichten; **Otto-Werner** als Neffe **und alle Anverwandten.**

**Wuppertal-Cro.,** Solingerstr. 70, Solingen, Aachen, im Sept. 1943. u121

Mit den Angehörigen trauern wir um einen lieben, langjährigen Arbeitskameraden. **Daniel Kremendahl.**

---

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber, jüngster Sohn, unser immer froher Bruder, Onkel, Neffe und Vetter, mein innigst geliebter Bräutigam

**Kriegsfreiwilliger**

**Walter Langenkamp**

**Uffz. in ein. Panz.-Regt., Inh. des EK. 2, des Kriegsverdienstkrz. mit Schwertern, des Sturmabz. in Silb., des Verwundetenabz., der Ostmed. und and. Auszeichn.**

im blühenden Alter von 30 Jahren am 4. 9. 1943 sein junges Leben im Osten lassen mußte. Sein Stabsfeldwebel schrieb: Wir verlieren in ihm ein Vorbild des restlosen Einsatzes, der sich in schweren Gefechten mehrfach hervorragend bewährte. Die Kompanie verliert einen guten Kameraden und vorbildlichen Vorgesetzten. — Lieber Walter, wir werden dich nie vergessen.

In unsagbarem Leid: **Aug. Langenkamp und Frau** Laura geb. Seipenbusch, verw. Jäger; **Aug. Jäger,** z. Zt. Kriegsmar.; **Artur Langenkamp und Frau** Ida geb. Henze; **Erich Langenkamp,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Gerda geb. Stork; **Heinr. Freudenstein und Frau** Marta geb. Langenkamp; **Willi Jaeger und Frau** Erna geb. Langenkamp; **Paul Langenkamp,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Hetti geb. Meier; **Erwin Kettler und Frau** Elfriede geb. Langenkamp; **Willi Schäfer und Frau** Adi geb. Langenkamp; **Maria Honnen** als Braut; **Familie Honnen und alle Anverwandten.**

**Willmars** (Mainfranken über Mellrichstadt), Wuppertal, den 19.9.1943.

---

Wir erhielten von seinem Leutnant und Kompanieführer die für uns unfaßbare Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Willen unser innigst geliebter und unvergeßlicher Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

**Günter Schäfer**

**Gefr. in ein. Gren.-Regt.**

im Alter von 19½ Jahren im Osten, getreu seinem Fahneneid, den Heldentod fand. — In tiefem Schmerz:

Uffz. **Erich Schäfer,** z. Zt. im Osten; **Anna Schäfer** geb. Abel; **Erika Schäfer; Siegfried Schäfer; Helga Schäfer und Anverwandte.**

**Wuppertal-E.,** Kranichfeld-Thür., Straße der SA. 8, Berlin, Neukölln. •

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb am 16. 8. 1943 nach glücklich verlebtem Urlaub mein lieber, treuer Junge, unser lieber Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

**Günter Pierre**

**Gefr., Inh. der Ostmed., des Pionier-Sturmabz. und des Verwundetenabz.**

nach eben vollendetem 21. Lebensjahr im Osten den Heldentod.

In unsagbarem Schmerz: **Ww. Fritz Pierre** Hildegard geb. Averdung; **Ursel Pierre; Christel Pierre u. Verwandte.**

**Wuppertal-E.,** Gartensiedlung, gegenüber Kruppstr. 161. •

Seelenamt 4. 10., 8 Uhr, St.-Laurentius-Kirche.

---

Unser liebes, einziges Kind, unser so treuer und lebensfroher Sohn, Neffe und Vetter

**Pg. Hans-Gert Droullier**

**Gefreiter der Luftwaffe**

kehrt nie mehr zu uns zurück. Im blühenden Alter von 19½ Jahren wurde sein junges, hoffnungsvolles Leben von ihm gefordert. Er fand den Heldentod in Italien. All unsere Liebe, unser Stolz und unsere Hoffnung nahm ein hartes Geschick dahin. Alle, die ihn kannten, verstehen unseren unsagbaren Schmerz. Nur die Hoffnung auf ein Wiedersehen läßt uns diesen ertragen.

In tiefer Trauer: **Peter Droullier und Frau und alle Anverwandten.**

**Wuppertal-E.,** Wiesenstr. 178. r2840

Auch wir verlieren einen lieben, pflichtbewußten und begabten Arbeitskameraden. **Firma Herm. Hemscheidt.**

---

Hart und schwer traf uns die uns unfaßbare, traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter, treuer, stets lebensfroher Mann, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Gustav Siebel**

**Gefreiter**

im Alter von 34 Jahren an den Folgen seiner schweren Verwundung, welche er sich am 14. 8. 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten zugezogen hat, am 10. 9. 1943 in einem Lazarett gestorben ist. Alle, die ihn gekannt, wissen, was wir verloren haben.

In tiefer Trauer: **Cläre Siebel** geb. Engels; **Frau Auguste Siebel; Familie Willi Siebel; Hans Siebel und Frau; Werner Siebel; Familie Ludwig Engels; Willi Engels und Frau; Familie Hans Engels; Familie Julius Müller; Familie Jakob Engels; Familie Willi Mohrhenn und alle übrigen Anverwandten.**

**Wuppertal-Cro.,** Buscherhoferstr. 4, im September 1943. f118

Wir betrauern einen lieben, treuen Arbeitskameraden. **Fa. Gebr. Tigges.**

---

Bei dem Terrorangriff auf Wuppertal in der Nacht vom 24. zum 25. 6. 1943 verlor ich meine lieben, unvergeßlichen, um mich stets treubesorgten Eltern

**August Schmidt**

im Alter von 46 Jahren,

**Herta Schmidt**

**geb. Stamm**

im Alter von 42 Jahren.

In stiller Trauer: **Herbert Schmidt,** z. Zt. Wehrmacht. •

**Wuppertal.**

---

Fern seiner geliebten Heimat starb in Posen mein innigst geliebter Gatte und treuester Weggenosse, mein heißgeliebter Vater und Schwiegervater, unser Großvater, mein stets um mich besorgter Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

**Lehrer**

**Johs. Plößer**

In tiefem Leid: **Alice Plößer** geb. Damp; **Ingeborg Dümke** geb. Plößer; **Hans Dümke, Uwe und Jören** als Enkelkinder, **sowie alle Anverwandten.**

**Posen** (Linnéstr. 2, Wohn. 7), 13.9.43.

Wir verlieren einen vorbildlichen Berufskameraden, den wir nie vergessen werden. 455-1d

**Lehrerkollegium der Schule Liegnitzerstr.**

---

Durch den Terrorangriff auf Wuppertal in der Nacht vom 24. zum 25. 6. 1943 fiel mein lieber, guter, treusorgender Mann, unser guter, stets für uns sorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Wilhelm Atland**

im Alter von beinahe 63 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Wilhelm Atland** Ida geb. Friedrichs; **Erich Atland und Frau** Käthe geb. Buse; **Gerd Tesch und Frau** Elli geb. Atland. •

**Wuppertal,** im September 1943.

Die Beerdigung hat in aller Stille auf dem Friedhof Bredtchen stattgefunden.

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntag 23.30 Uhr unsere innigst geliebte, treusorgende, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Kusine

**Ww. Otto Rauhaus**

**Martha geb. Christians**

im Alter von 74 Jahren nach langem, schwerem, mit überaus großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. — In tiefer Trauer:

**Walter Jörges und Frau** Helene geb. Rauhaus; **Ww. Ernst Hahn** Martha geb. Rauhaus; **Hermann Putsch und Frau** Elfriede geb. Rauhaus; **Heinz Jörges** als Enkel, z. Zt. im Osten; **Marlene Jörges** als Enkel. u121

**Wuppertal-Cro.,** Oberdahl 60, 26.9.1943.

Beerdigung 1. 10., 15 Uhr, ab Kapelle reform. Friedhof Cronenberg. — Zuged. Kranzspenden zur Friedhofskapelle erb.

---

Nach einem langen, schaffensfrohen und segensreichen Leben voll sorgender Liebe und Güte wurde in den Abendstunden des 27. Sept. 1943 nach 52jähriger glücklicher Ehe meine liebe Frau, unsere edle Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

**Frau Gertrud Hoffmann**

**geb. Schwickart**

sanft und wohl vorbereitet im 83. Lebensjahre in die Ewigkeit abberufen.

In tiefer Trauer: Rechnungsrat **Friedrich Hoffmann,** Reichsbahn-Obering. a. D.; Dipl.-Ing. **Jos. Hoffmann und Frau** Trude geb. Bücken; Stabszahlmeister d.R. **Alfred Helderhoff und Frau** Trude geb. Hoffmann **und drei Enkelkinder.**

**Gummersbach (Rhld.),** Kaiserstr. 71, Wuppertal-Beyenb., Altena (Westf.), Bonn den 28. 9. 1943.

Beerdigung 1. 10. 1943, in aller Stille in Bonn — der Vaterstadt der Entschlafenen. Exequien am gleichen Tage in der Münsterkirche. f6

---

Bei dem feindlichen Fliegerangriff auf Wuppertal in der Nacht zum 25. 6. 1943 wurde mir meine innigst geliebte Frau meine herzensgute Tochter und Schwiegertochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

**Frau Ewald Mötsch**

**Mathilde geb. Bange**

im Alter von 44 Jahren für immer entrissen. — In tiefem Schmerz:

**Ewald Mötsch; Franz Bange; Ww. Ewald Mötsch; Luise Zweipfennig** geb. Bange; **Aenne Wildenberg** geb. Bange; **Else Nußbaum** geb. Bange; **Ludwig Zweipfennig; Heinrich Nußbaum; Hans Wildenberg,** z. Zt. Wehrm., **und Anvw.**

**Wuppertal,** Vösch üb. Kempen-Niederrh., Unna, den 27. 7. 1943.

Beerdigung fand in aller Stille Friedhof Bredtchen statt. •

---

Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft und gottergeben an den Folgen des Fliegerangriffs auf Wuppertal unsere herzensgute, allzeit frohe und immer um uns besorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Maria Books**

**geb. Kranz, Inh. des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter in Gold**

im Alter von 70½ Jahren. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Ihre Kinder.**

**Wuppertal,** Naumburg, den 27. 9. 1943.

Beerdigung 1. 10., 15 Uhr, ab Kapelle Norrenberger Friedhof. 90-33d

---

Durch Feindeinwirkung am 25. 6. 1943 verlor ich meine geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter

**Klara Weingarten**

Ihr Leben war nur Mühe und Arbeit.

In stiller Trauer: **Margot Kramm** geb. Weingarten; **Heinz Kramm,** z. Zt. im Felde; **Enkel Gerd und Familie.**

**Wuppertal-E.,** den 28. 9. 1943. •

Beerdigung fand bereits statt.

---

Heute morgen 6.30 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach langer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin u. Tante

**Frau Anna Mußmann**

**geb. Hartmann**

im Alter von fast 70 Jahren, wohl vorbereitet durch den Empfang der Sterbesakramente. — In tiefer Trauer:

**Wilh. Mußmann; Frau Ww. Theodor Mußmann** Anna geb. Lehnert; **Heinrich Mußmann und Frau** Agnes geb. Belger; **Walter Hübschmann und Frau** Elise geb. Mußmann; **Emil Mußmann und Frau** Alma geb. Jesinghaus **und zwei Enkelkinder.**

**Wuppertal,** Königsbergerstr. 21, 29.9.43.

Beerdigung 2. 10., 14.30 Uhr, ab Kapelle Carnaperstr. Seelenamt um 8 Uhr Pfarrkirche St.-Joh.-Baptist. — Zuged. Kranzspenden zur Kapelle Carnaperstr. erbeten. •

---

## Kaufgesuche

**Lokomobilkessel** ca. 30 m² Heizfläche, 8 Atü, dringend zu mieten oder zu kaufen gesucht. Eilangebote unter B 0423 an die Gst.

**Gut erh. Spulmaschine** für wirtschaftl. wichtigen Textilbetrieb gesucht. Angeb. u. B 0431 an d. Gst.

**Handspulräder** zu kaufen gesucht. Huppelsberg, B., Hatzfelderstr. 31.

**Mignon-Schreibmaschine** zu kaufen ges. Angeb. u. W 042 an die Fil. Wichl., Westkotterstraße 146. •

**Elektr. Additionsmaschine** sofort zu kaufen ges. Einrichtungshaus Pasche, Elbf., Aue 93. f225

**Akkordeon** zu kaufen ges. Angebote unter E 8321 an die Geschst. •

**Akkordeon,** 60 od. 80 Bässe, zu kaufen ges. Angeb. u. E 8452 Gst. •

**A.L. 4 Röhre gesucht.** Angeb. unter Telephon Nr. 57 852.

**Kompl., sehr gutes Herrenz.,** guter Teppich (ca. 4×5), gute Badewanne und 1 od. 2 gute Gasheizöfen zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 1410 postlagernd Gütersloh in Westf. •

**Küche u. Schlafzimm.,** Couch u. Gasbackofen, auch einzeln, zu kf. ges. Ang. u. R 851 an Fil. Oberba.

**Gt., gebr. Schlaf-, Eß-, Wohn- od. Herrenzimmer** ges. Ang. u. W 041 an Fil. Wichl., Westkotterst. 146

**Wohnz.-Schrank,** mab. o. kirschb., gebr., ges. B Reichsstr. 37, 3. Et.

**Kinderreiche Fam.** sucht dring. vollständiges Bett. Angeb. u. W 039 an Fil. Wichl., Westkotterstr. 146. •

**Geldschrank,** Stahlschrank, Büromöbel, Schreib- und Rechenmaschine, Teppiche und Läufer von Werksbetr. sofort zu kaufen ges. Angebote unter D 5737 an Anzeigen-Foerster, Düsseldorf, Lindemannstraße 41. a342

**Geldschrank** zu kauf. ges. Gottfr. Maas, G. m. b. H., Arrenbergerst. 63

**Gebr., gut erh. Küchenherd** sofort ges. Angeb. u. E 8453 Gst. •

**Gasheizofen** zu kaufen gesucht. Telephon Nr. 501 56. •

**Herd u. Gasbackofen** z. kauf. od. geg. vollst. Bett zu tauschen ges. Angebote unter E 7667 an Geschst. •

**Personenwagen** zu k. ges. mit u. ohne Gummi. Ang. u. E 7362 Gst. •

**LK.-Wagen,** 1—2 Tonnen, zu kf. gesucht. Wilh. Müller, W.-Barmen, Gronaustraße Nr. 114.

**Lastkraftwagen,** 3 Tonnen, gut erhalten, zu k. ges. Gottfr. Maas, G. m. b. H., Arrenbergerstr. 63. •

**Starke Ziehkarre** sof. zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 0450 an d. Gst.

**Hrn.-Ueberg.- oder Wintermantel,** Gr. 48, ges. Ang. E 8121. •

**Gut erh. Infanterie-Uniform** für 1,78 Meter großen Soldaten ges. Angeb. mit Preis an Blasberg, W.-Barmen, Matthäusstr. 20, 2. Etg. •

**Damen-Pelzmantel** Gr. 46 zu kaufen ges. Angeb. u. R 898 an die Filiale in Oberbarmen. •

**Silberfuchs** zu kauf. ges. Angeb. unt. R 897 an Fil. in Oberbarmen. •

**Heißmangelbetrieb** zu kaufen gesucht. Gevling, Wuppt.-Barmen, F.-Hollmann-Straße Nr. 18. •

**Fotokopie-Apparat,** gebraucht, doch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. D 5708 an Anzeigen-Foerster, Düsseldorf, Lindemannst. 41.

**Vergrößerungs-Apparat** für Kleinbild zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. 109 an Fil. in Langerfeld. 236-9b

**Reparaturbedürft. Füllfederhalter** kauft E. Often, Post Wilhelmshöhe über Wuppertal-Vohwinkel. Postkarte genügt. b1029

**Kunstseidenreste,** roh und gefärbt, im Strang oder auf Spulen laufend zu kaufen gesucht. Angebote unt. R 45 an die Filiale in Ronsdorf

**Staubsauger,** möglichst Kobold, gebrauchsfähig, 220 Volt, Wechselstr., zu kaufen ges. Ang. E 726 an Gst.

**Guter Hund,** wachsam und mannfest, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. W 37 an Fil. B., Westkotterstr. 146. •

**Hund** in gute Hände zu kaufen ges. Angeb. unter E 7939 an die Gst. •

## Vermischte Anzeigen

**Langj. Hotel-Restaur.-Fachmann** s. Kauf, Pacht od. Beteilig. in Hotel, Pension od. gut. Gaststätte. Angeb. unter E 705 an Gst. u392

**Knopflöcher.** Wir können noch Lohnarbeiten in Knopflöchern auf Automaten übernehmen. Bauco, Lederwarenfabrik, Wuppt.-Barmen, Wichlinghauserstr. 47a. 7830f

**WelcherHandwerker** od. Firma kann ein Wellblechdach von ca. 2000 qm verlegen? Ang. u. B 0447 a. Gst.

**Welcher Schneider** (mögl. Oststadt) setzt meine Anzüge instand? Angeb. u. B 0439 an die Gst. 7729a

**Wer übernimmt** für berufst. Angest. das Waschen u. Bügeln der Wäsche? Angeb. u. E 8176 an Gst. •

**Apfelsaft!** Wir nehmen große und kleine Mengen Aepfel zum Pressen von Apfelsaft für Privatbedarf an. Gutsgärtnerei Korreshof, Mettmann

**Wer** hat die Kisten: 2 mit Porzellan, 1 mit Büchern, 1 mit Flaschen aus d. Grundstück Markgrafenstr. 11 mitgenommen? Nachricht erb. u. E 758 an die Geschäftsst. d. l. b1078

**Welche Dame** hat Sonntagabend i. Zug Köln—Hagen, 2. Kl., in Vohwinkel einen Regenschirm vertauscht? Die ehrliche Dame wird gebeten, sich zu meld. bei Frau Johanna Müller, Milspe, Kirchstraße 41. f265

**Tausch**

**Wir bieten Kosmograph** (Diktier-Apparat) mit allem Zubehör u. Gelatineplatten gegen mod. Geldschrank. A.& M. Hausmann, Adolfstr. 3

**Biete große Baby-Puppe** mit Stimme u. Schlafaugen. — Suche Ski bis 1,70 Meter. Angebote unter E 8211 an die Geschäftsstelle erb. •

## Verloren / Gefunden

**Handtasche m. Inh.** (2 Kinder-Regenmäntel) in der Haustür Str. der SA. 412 stehen gel. Abzug. geg. Belohn. bei Bell, W.-E., Jägerstr. 18

**Schwz. Geldbörse** am 29.9. geg. 14 Uhr a. Bahnhofsvorpl. Döppersb. verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Laurentiusstraße 12, im Laden, oder Telephon 331 41. •

**Gold. Damen-Armbanduhr** in Cronenberg auf dem Wege von Allg. Ortskrankenkasse bis Rathaus verloren. Da Andenken, wird um Rückgabe bei der Allg. Ortskrankenkasse gebeten. Belohnung zugesichert.

**Nagelzange** Mittw. morg. geg. 6 Uhr in der Münzstr. verl. Geg. Bel. abzugeben bei Noch, Sedanstr. 55. •

**Brille verl.** am 25. 9., wahrscheinl. obere Wiesenstr. Geg. Belohn. abzug. Altenbeane, Wiesenstr. 95, VI. •

**Gold. Anstecknadel,** teures Andenken, am 24.9. auf d. Wege Bahnh., Islanduferbrücke, Aue verl. Bitte geg. Belohn. abzug. Zimmerstr. 9, II. •

**Schlüsselbund,** 3 Schlüssel, verl. Gegen Belohng. abzugeb. bei Wolf, Elbf., Werner-Hanemannstraße 59. •

**Blauer Damenhut** m. weiß. Feder am 27. 9. zw. 22 u. 23 Uhr auf dem Wege obere Brillerstr. bis Nevigeserstraße 40 verloren. Gegen Belohnung dort bei Stiller abzugeben. •

**3 Holzfaserplatten** v. Lastkraftwagen zw. Völklingerstr. u. Tannenbergstr. abh. gek. Wiederbr. Belohng. Näh. Brombergerstr. 71. Tel. 527 06.

**Foxterrier,** Steuermarken-Nr. 3756 zugelaufen. W. Finkelbei, W.-Oberbarmen. Telephon 59844. 90-35d

**Seit einigen Wochen** ist mir mein Drahthaarfox, braun. Kopf, auf d. Rücken einen schwarz. Fleck, dünne Hinterläufe, auf d. Namen Bobby hörend, abh. gekommen. Wiederbr. gute Belohnung. Nachricht u. E 8416

## Film-Theater

**Odin.** Erstaufführung Wuppertal. Marianne Hoppe, Ferdinand Marian, Siegfried Breuer in: **Romanze in Moll** nach einem Entwurf von Willi Clever. Dazu: **Verträumte Winkel am Neckar und Main,** ein Farbenkulturfilm. Vorher: **Die Deutsche Wochenschau.** — 2.00, 4.40, 7.20 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. a161

**Ufa-Theater,** Adolf-Hitlerstr. 376. Samstag und Sonntag-Nachmittag 2.30 und 5 Uhr; Emil Jannings, Maria Sandrock, Viktor de Kowa in **Altes Herz wird wieder jung.** Vorher: **Die Deutsche Wochenschau.** Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen. a161

## Vereinskalender

**MGV. Deutsch. Sängerkreis, MGV. Laetitia, Gesangsabteilung Wicküler.** Sonntag 3.10. 1943, 15 Uhr, findet die Probe im Gemeinschaftsraum der Firma Wicküler-Küpper-Brauerei, Bendahlerstr. 31, unter Leitung des Kreischorleiters Heinz Keller statt. Ich bitte um pünktliches Erscheinen. Dieses Mal darf keiner fehlen! Für den Deutschen Sängerkreis: Walter. Für den MGV. Laetitia: Weller. Für Gesangsabteilung Wicküler: Luck. k729

**55er!** Sonntag, 3. 10. 1943, 9 Uhr: Schießen in der Kohlfurt. Für Mittagessen 50 g Fleisch und 10 g Fett. Abfahrt morgs. 8.30 Uhr von Blücherbrücke. Appell Sonntag, 10. 10. 1943, morgs. 10 Uhr, bei Cleffmann. Karl Höser. •

**Kriegerkameradsch. ehem. 16er Hacketauer,** Wuppertal-E. Sonntag, 3. 10. 1943, 10.30 Uhr: Kameradschaftsappell bei Wirt Max Ruppert, Friedrichstr. Die Kameraden werden gebeten, ihre Anschriftenveränderungen anzugeben und mitzuteilen, ob sie den „Alten Kameraden" beziehen. Fritz Heller, stellv. Kameradschaftsführer. •

**Pfarrhilfe St. Suitbertus.** Anmeldung von Sterbefällen und Geburten bei Herrn Pastor Otter im Pfarrhaus St. Laurentius, Straße der SA. 22. Beiträge auf Postscheckkonto Essen Nr 5589 des Bankhauses von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal, erbeten.

## Empfehlungen

**Kriegssachschäden,** besond. für Grundbesitz, beraten und bearbeiten: **Schuermann & Co.,** Wuppertal, Straße der SA. 97, Nähe Tannenbergstr. Besuchszeit 17—19 Uhr, sonst nach Vereinbarung. Ruf 36691. f293

**Leihbücherei** Senta Schrievers, Wuppertal-Ba., Hesselnberg 71, erbittet Rückgabe ausgeliehener Bücher. s2155

**Erich Raddatz.** Näh- und Spezialnähmaschinen, Wuppertal-E., Uellendahlerstr. 6. Annahme von Aufträgen für Betriebe und Gewerbe. Tel. 35564. •

**ADAREI - Aufbaukästen** zur Ordnung ungelochter Unterlagen. Einzeln oder als Schrank zur Aufbewahrung von Formularen und kleinen Artikeln vielseitig verwendbar. Adalbert Reif, Dresden-A 45, Postfach 60. u167

**Blitzschnell** läßt sich mit Migetti ein schmackhaftes, sättigendes Essen herstellen. Migetti ist bekanntlich topffertig; es braucht also nicht gewaschen, nicht gewässert werden. Man schüttet es einfach in die kochende Flüssigkeit, läßt es kurz kochen und dann wenige Minuten heiß quellen. Man reicht Migetti als Beilage zu Tunken, Fleisch und Gemüse, als Eintopf oder als Kinderkost. Pro Kopf braucht man bei Suppen 15 g, bei Aufläufen und Beilagen 75 g Migetti. — Migetti ist ein Milei-Erzeugnis! b121

**Kaltleim u. Klarleim** (schnellbindend) für Holz- und Papierverarbeitungsbetriebe, Buchbindereien, Bürozwecke, flüss., in 1-kg-Dosen und 5-kg-Büchsen, verpackt in Mengen zu 30 kg, ohne Bezugschein an Großhandel und Wiederverkäufer sowie an Großverbraucher sofort lieferbar. **Hans Prott,** Gleidorf (Sauerland). d1027

**Hände waschen ohne Seife?** Nach jeder schmutzigen Hausarbeit — Schuhputzen, Heizen, Kartoffelschälen usw. — säubert ATA allein oder mit etwas Seife leicht die Hände. ATA, der treue Helfer bei allen Reinigungsarbeiten in Küche und Haus, sollte stets griffbereit an jedem Spülstein stehen. ATA ist ein Erzeugnis der weltbekannten Persil-Werke. a406

**Hausfrauen-Rat: 5.** „10 Minuten brausend und schäumend durchkochen" heißt es in allen Opekta-Rezepten. Dazu ist ein Kochtopf von ausreichender Größe wichtig. Frucht und Zucker sollen ihn nur bis zur Hälfte füllen. Bei zu kleinem Kochtopf besteht die Gefahr des Ueberkochens, und es wird dann bei kleiner Flamme nicht stark genug gekocht. **Opekta-Gesellschaft, Köln-Riehl.** a94

**Einmachen mit „Friko".** Friko schützt vor Schimmelbildung und Verderb. Friko eignet sich für Kompott (gekochtes Obst und zuckerarme Marmeladenmassen), das heiß in saubere Gefäße gefüllt und sofort verschlossen wird. Friko-Beutel-Inhalt reicht für 5 kg fertiges Einmachgut (Obst u. Wasser u. Zucker). Friko ist in wenig Fruchtbrühe oder Wasser kochend gut aufzulösen und in das kochende Einmachgut einzurühren. Genau nach Vorschrift arbeiten. „Friko-Dortmund". Postfach 223. u198

**Antwort auf viele Fragen.** Die Einheitspackung der FASAN-Rasierklingen erspart jährlich viele Tonnen Papier. FASAN-Rasierklingen werden aber nach wie vor aus hochwertigem chromlegierten Edelstahl hergestellt. Auch in der Sparpackung erhalten Sie die FASAN-Rasierklingen in der altbewährten Güte. Denk daran! Spar FASAN!

**Bei rheumatisch. Beschwerden** Gromanisan-Harnsäure- u. Rheuma-Tee. Sparsam im Verbrauch: Täglich 2 Tassen = 1 Eßlöffel voll sind ausreichend. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

**Strom od. Gas sparen beim Backen:** Bei besonderen Gelegenheiten kommt es auch heute noch vor, daß man einmal zwei Gebäcke zu backen hat. Dann empfiehlt es sich, Formen zu wählen, die man gleichzeitig in die Backröhre stellen kann. Kommen unterschiedliche Backzeiten in Frage, so setzt man die zweite Form entsprechend später ein. Natürlich muß man die vorgeschriebene Backhitze und Backzeit gut einhalten. Die Speicherhitze nützt man noch gut aus, um sich Spülwasser warm zu machen. Bedienen Sie sich immer der „Zeitgemäßen Rezepte" von Dr. August Oetker, Bielefeld. a445

**Nein — es ist nicht nötig** zur Vermeid. von Altersbeschwerden, hohem Blutdruck Arterienverkalkung immerzu und in groß. Mengen Blattgrün Wagner-Arteriosal zu nehmen; ein so vorteilhaft zusammengesetztes und nachhaltig wirkendes Mittel wie Blattgrün Wagner-Arteriosal nimmt man vielleicht 3mal jährlich ein paar Wochen lang und setzt dann wied. aus. So hat es sich bewährt. Packg. 1.35 u. 3.05 RM. **Drog. Zimmer, W.-Langerfeld, Kurzestr. 1; Drog. Bauer, W.-Barmen, Horst-Wesselplatz 19.** u4

**Ein Eigenheim — statt Miete.** Viele Tausende wohnen mit unserer Hilfe schon im Eigenheim — auch Sie können das später erreichen, wenn Sie jetzt Bausparer bei uns werden. Sie erhalten 3 Proz. Zins für Spareinlagen bei möglicher Steuervergünstigung und sichern sich für einen späteren Hausbau oder Kauf eine solide Finanzierung. In geeigneten Fällen bei 25—30 Proz. sofortige Zwischenfinanzierung möglich. Verlangen Sie die kostenlose Druckschrift W von Deutschlands ältester und größter Bausparkasse GdF Wüstenrot in Ludwigsburg-Württ. u150


Jetzt sparen und nach dem Kriege kaufen!

Die Banken geben Sicherheit und Rat in allen Gelddingen.

Die Bank ist Dein Freund!

DIE PRIVATEN BANKEN

Deutsche Reichslotterie
Gesamtgewinne über
100 Millionen RM.
1/8 3.- 1/4 6.- 1/2 12.- 1/1 24.- je Kl.
Staatliche Lotterie-Einnahme
GARTHE
W.-Elberfeld, Driller Straße 8
Postscheckkonto Köln 31052

Photo-Jansen
Wuppertal-Barmen
Ludendorffstr. 134, Tel. 59980

Emil Jansen
Drogen-Chemikalien
W.-Barmen, Ludendorffstr. 122
Telephon 55430

Deutsche Reichslotterie
Das Spiel beginnt!
Ausgespielt werden über
100 MILLIONEN RM
1/8 Los 3.-, 1/4 6.-, 1/2 12.-, 1/1 24.- RM. je Kl.
EULENBERG Staatl. Lotterie-Einnehmer
Wuppertal-E., Friedrichstraße 22

Massage und Fußpflege
Franz u. Ellen Gottschalk
staatl. gepr. Masseure
Krankenkassen zugelassen
Behandlung nur außer dem Hause
W.-Barmen, Hatzfelder Straße 134

Rich. Schulz Söhne Nachf.
Inh.: Artur Schuffert
Elektro- u. Radio-Großhandlung
W.-Elberfeld, In der Beek 14
Telephon 36567/36568

Die
10. Deutsche Reichslotterie
beginnt!
Lose in allen Abschnitten vorrätig
v. Götzen
Staatliche Lotterie-Einnahme
Wuppertal-Elberfeld
Uellendahler Straße 70/82
Kassenstunden von 8 bis 5 Uhr

Modehaus
Ressel
Adolf-Hitler-Str. 345

Gebr. Hintze
Autoreifen — Autozubehör
Wuppertal-Barmen
Oberbergische Str. 8 - Ruf 57223

Bauer
Staatl. Lotterie-Einnahme
Wuppertal, Ludendorffstr. 153
Geschäftsstunden täglich außer Montags von 10—13 u. 15—18 Uhr
Kauflose sind noch zu haben

Minimax AG
Generalvertretung
Hans Böninger
Wupp.-Elberfeld, Frankenplatz 25
Fernsprecher 55737

PAUL WEYER
Schuhmacherei
Wuppertal-E., Vogelsaue 33

Brotfabrik
Albrecht Alberts
Büro: Bayreuther Straße 13
Telephon 32108